

**STADA Arzneimittel
Aktiengesellschaft**

Bad Vilbel

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2010
und Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2010**

Testatsexemplar

			Anlage 2
STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel			
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010			
		2010	2009
		EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		329.825.947,48	319.225.272,03
2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		13.614.447,41	13.068.507,64
3. sonstige betriebliche Erträge		50.337.219,61	35.979.830,14
		366.548.719,68	342.136.594,53
4. Materialaufwand			
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		136.997.294,63	139.693.168,41
5. Personalaufwand			
a) Gehälter		48.072.620,21	46.757.320,35
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		11.090.370,77	6.798.575,52
davon für Altersversorgung EUR 4.593.244,68 (Vorjahr EUR 718.189,42)			
		59.162.990,98	53.555.895,87
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		24.889.064,33	22.637.956,10
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		180.764.330,82	171.194.314,70
8. Erträge aus Beteiligungen		72.805.863,19	36.610.616,11
davon aus verbundenen Unternehmen			
EUR 72.805.863,19 (Vorjahr EUR 36.610.616,11)			
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		65.358.632,11	57.136.123,56
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		8.831.746,20	12.331.346,11
davon aus verbundenen Unternehmen			
EUR 5.752.887,55 (Vorjahr EUR 4.839.685,68)			
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		14.758.408,07	0,00
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	159.724,53
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		44.653.748,54	44.920.969,02
davon an verbundene Unternehmen			
EUR 789.324,24 (Vorjahr EUR 1.401.968,06)			
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		52.319.123,81	16.052.651,68
15. außerordentliche Erträge		496.318,75	0,00
16. außerordentliche Aufwendungen		457.141,27	0,00
17. außerordentliches Ergebnis		39.177,48	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.108.659,57	2.520.971,34
19. sonstige Steuern		449.383,52	38.946,16
20. Jahresüberschuss		41.800.258,20	13.492.734,18
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		483.423,12	3.692.811,34
22. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Rücklage für eigene Anteile		0,00	108.956,40
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	15.500.000,00
23. Einstellungen in Gewinnrücklagen		18.000.000,00	0,00
24. Bilanzgewinn		24.283.681,32	32.794.501,92

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel Anhang 2010

Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Gemäß § 267 HGB gehört die STADA Arzneimittel AG zu den großen Kapitalgesellschaften. Neben den allgemeinen Vorschriften über die Handelsbücher (§§ 238 ff. HGB) kommen auch die ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften über Jahresabschluss und Lagebericht (§§ 264 ff. HGB) und die ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes zur Anwendung.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Umstellung aufgrund der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)

Die STADA Arzneimittel AG wendet die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes seit Beginn des Geschäftsjahres 2010 an. Die Auswirkungen der Umstellung werden (je nach Sachverhalt) gemäß den Übergangsvorschriften des EGHGB im außerordentlichen Ergebnis oder in den Gewinnrücklagen erfasst.

	(Beträge in TEUR)	außerordentliches Ergebnis	Gewinnrücklagen
1	Eigene Anteile		-269
2	Pensionen	-243	
3	Personalrückstellungen	-214	
4	Sonstige Rückstellungen	135	
5	Fremdwährungsbewertung	358	

Zu 1) Eigene Anteile

Der Ausweis der eigenen Anteile wurde gemäß den Neuregelungen des BilMoG angepasst. Der rechnerische Wert der eigenen Anteile wurde vom Grundkapital abgesetzt, der darüber hinausgehende Betrag mit den frei verfügbaren Gewinnrücklagen verrechnet.

Zu 2) Pensionen

Durch die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren resultierte eine Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen. Der Unterschiedsbetrag aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG wird über 15 Jahre verteilt und im außerordentlichen Ergebnis erfasst.

Zu 3) Personalrückstellungen

Aufgrund des geänderten Diskontierungssatzes bei Personalrückstellungen (laufzeitadäquater durchschnittlicher Marktzinssatz der letzten 7 Jahre – gemäß Ermittlung deutscher Bundesbank) wurde die Zuführung der Personalrückstellungen im außerordentlichen Ergebnis erfasst.

Zu 4) Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst. Der Effekt daraus wurde im außerordentlichen Ergebnis erfasst.

Zu 5) Fremdwährungsbewertung

Die Bewertung von kurzfristigen Vermögensgegenständen und Schulden in fremder Währung erfolgt gemäß BilMoG gem. § 256a Satz 2 ohne Beachtung des Anschaffungskosten- und Realisationsprinzips zum Devisenkassamittelkurs. Der Differenzbetrag zum 1.1.2010 wurde im außerordentlichen Ergebnis erfasst.

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Pensionsverpflichtungen dienen und dem Zugriff der Gläubiger entzogen sind (Deckungskapital) wurden mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet. Dies hatte keine Auswirkung auf das außerordentliche Ergebnis bzw. die Gewinnrücklagen.

Eine Anpassung der Vorjahreszahlen an die neuen Bilanzierungsvorschriften wurde gemäß den Übergangsvorschriften des BilMoG nicht vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und, soweit erforderlich, außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei kommt grundsätzlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde eine Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren angesetzt. Unter immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wurden bei der STADA Arzneimittel AG Arzneimittelzulassungen, Marken, Lizenzen und Software ausgewiesen. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Das Sachanlagevermögen wird ebenfalls zu Anschaffungskosten bzw. Herstellkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer, angesetzt und grundsätzlich linear abgeschrieben. Soweit erforderlich, sind außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen worden.

Nutzungsdauer Sachanlagen:

Fabrik-, Geschäftsbauten	15 bis 50 Jahre
Betriebsvorrichtungen	10 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Abnutzbare bewegliche Vermögensgegenstände bis EUR 150 werden im Jahr ihres Zugangs voll abgeschrieben. Abnutzbare, selbständig nutzbare bewegliche Vermögensgegenstände ab EUR 150 bis EUR 1.000 werden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre aufgelöst wird.

Die Finanzanlagen/Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten oder, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Sind die Gründe für eine Wertminderung ganz oder teilweise entfallen und wurde in den Vorjahren eine Wertberichtigung vorgenommen, erfolgt eine Wertaufholung bis höchstens zu den Anschaffungskosten.

Die Vorräte sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. In die Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie anteilige Verwaltungskosten einbezogen. In die Herstellungskosten sind keine Zinsen für Fremdkapital einbezogen worden.

Unverzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, Ausleihungen mit einer marktüblichen Verzinsung mit dem Nennwert bilanziert.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen sind erkennbare Einzelrisiken durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung ausreichend Rechnung getragen.

Die übrigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert und, soweit erforderlich, mit dem am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt.

Die liquiden Mittel sind zum Nennwert angesetzt. Bestehende liquide Mittel in fremder Währung werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC - Projected Unit Credit Methode).

Bei den Pensionsverpflichtungen wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz mit einer 15 jährigen Laufzeit zu verwenden.

Im Rahmen der BilMoG-Umstellung wurde das Deckungsvermögen mit den Pensionsrückstellungen saldiert.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit über einem Jahr wurden entsprechend dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten 7 Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt am Entstehungstag bei Forderungen mit dem Geldkurs bzw. bei Verbindlichkeiten mit dem Briefkurs.

Die Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten, die auf fremde Währungen lauten, erfolgte mit den Anschaffungskosten bzw. dem Erfüllungsbetrag zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Gewinne werden nur berücksichtigt, soweit sie Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betreffen.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanz

1. Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens im Jahr 2010 einschließlich der kumulierten Anschaffungs- oder Herstellungskosten und der kumulierten Abschreibungen wird auf den nachfolgend dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

Anlagenspiegel 2010 hier einfügen

		ANLAGENSPIEGEL											Restbuchwert 31. 12. 2010 €
		Historische Anschaffungskosten					Kumulierte Abschreibungen						
		Stand am 1. 1. 2010 €	Zugänge 2010 €	Abgänge Umbuchungen 2010 €	A U	Stand am 31. 12. 2010 €	Stand am 1. 1. 2010 €	Zuschreibungen Zugänge 2010 €	ZS Z	Umbuchungen Abgänge 2010 €	U A	Stand am 31. 12. 2010 €	
STADA													
ANLAGENSPIEGEL													
STADA Arzneimittel AG													
Anlagevermögen													
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	218.530.359,00	1.659.013,17 Z	-232.464,01 A 3.389.842,18 U	A U	223.346.750,34	138.088.755,48	17.691.788,42 Z -1.043.558,69 ZS		-232.464,01 A 0,00 U	A U	154.504.521,20	68.842.229,14
2.	Geleistete Anzahlungen	16.942.688,23	1.132.785,49 Z	0,00 A -3.389.842,18 U	A U	14.685.631,54	11.180.256,71	434.783,34 Z		0,00 A 0,00 U	A U	11.615.040,05	3.070.591,49
		235.473.047,23	2.791.798,66	-232.464,01		238.032.381,88	149.269.012,19	18.126.571,76		-232.464,01		166.119.561,25	71.912.820,63
II. Sachanlagen													
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	52.197.051,85	1.581.530,84 Z	0,00 A 10.424.694,72 U	A U	64.203.277,41	14.531.241,39	2.275.317,29 Z		0,00 A 0,00 U	A U	16.806.558,68	47.396.718,73
2.	Technische Anlagen und Maschinen	27.717.965,50	1.559.480,23 Z	-1.392.573,21 A 92.842,41 U	A U	27.977.714,93	12.698.282,02	2.018.757,29		-1.313.836,30 A 0,00 U	A U	13.403.203,01	14.574.511,92
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.028.314,37	1.091.255,87 Z	-1.503.321,73 A 926.867,69 U	A U	33.543.116,20	19.721.633,31	2.468.417,99 Z		-1.393.486,94 A 0,00 U	A U	20.796.564,36	12.746.551,84
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.483.172,74	311.586,05 Z	-19.063,85 A -11.444.404,82 U	A U	331.290,12	0,00	0,00 Z 0,00 ZS		0,00 A 0,00 U	A U	0,00	331.290,12
		124.426.504,46	4.543.852,99	-2.914.958,79		126.055.398,66	46.951.156,72	6.762.492,57		-2.707.323,24		51.006.326,05	75.049.072,61
III. Finanzanlagen													
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	1.131.146.927,24	2.814.439,85 Z	0,00 A 0,00 U	A U	1.133.961.367,09	28.477,50	5.400.366,90		0,00 A	A	5.428.844,40	1.128.532.522,69
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	14.000.000,00	14.468.085,11 Z	0,00 A 0,00 U	A U	28.468.085,11	0,00	9.358.041,16		0,00 A	A	9.358.041,16	19.110.043,95
3.	Beteiligungen	25.314.659,61	0,00 Z	-5.964.969,10 A 0,00 U	A U	19.349.690,51	0,00	0,00		0,00 A	A	0,00	19.349.690,51
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36.751.091,91	0,00 Z	-4.927.976,40 A	A	31.823.115,51	0,00	0,00		0,00	A	0,00	31.823.115,51
		1.207.212.678,76	17.282.524,96	-10.892.945,50 A	A	1.213.602.258,22	28.477,50	14.758.408,06		0,00 A	A	14.786.885,56	1.198.815.372,66
		1.567.112.230,45	24.618.176,61	-14.040.368,30		1.577.690.038,76	196.248.646,41	39.647.472,39 Z -1.043.558,69 ZS		-2.939.787,25 A	A	231.912.772,86	1.345.777.265,90

Der Anteil der Gesellschaft an der STADA Service Holding (Niederlande) ist zum 31.12.2010 wertgemindert (Buchwert in Mio. EUR 506,4, Zeitwert in Mio. EUR 480,6). Die Wertminderung resultiert aus dem der STADA Service Holding angeschlossenen verbundenen Unternehmen Hemofarm A.D.

Im Geschäftsjahr wurde keine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen, da es sich um eine nicht dauerhafte Wertminderung handelt. Anhaltspunkte hierfür sind eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts „STADA build the future“, deren erste Erfolge auch bereits ersichtlich sind.

Ausleihungen

Als Ausleihungen sind Darlehen an verbundene Unternehmen i.H.v. 19,1 Mio. EUR (Vorjahr 14,0 Mio. EUR) sowie Darlehen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht i.H.v. 31,8 Mio. EUR bilanziert.

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten

Der Posten enthält Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 10.917.454,65, davon EUR 602.609,93 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthält EUR 482.547.564,56, davon EUR 39.512.886,00 mit einer Restlaufzeit größer einem Jahr.

Der Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht beträgt EUR 1.831.960,28 und hat ausschließlich eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält sonstige Vermögensgegenstände i.H.v. EUR 32.771.302,69 (Vorjahr EUR 48.303.227,95) Davon bestehen keine sonstigen Vermögensgegenständen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr (Vorjahr: EUR 18.800,00).

Die Veränderung zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus der Saldierung des Deckungskapitals aus der Rückdeckungsversicherung gemäß BilMoG.

5. Antizipative Posten

Aus der Abgrenzung von Zinsgeschäften bestehen zum Bilanzstichtag antizipative Forderungen i.H.v. 0,5 Mio. EUR und antizipative Verbindlichkeiten i.H.v. 18,9 Mio. EUR.

6. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio in Höhe von EUR 1.070.994,70 sowie anteiligen Aufwand für das künftige Jahr in Höhe von EUR 703.063,28.

7. Latente Steuern

Latente Steuern werden ab 2010 für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Der zur Steuerabgrenzung verwendete Ertragsteuersatz (bestehend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) beträgt 27,03 %. Bei den latenten Steuern wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den sich aus dem Vergleich der Bilanzposten nach Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern ergebenden Aktivüberhang nicht anzusetzen.

Latente Steuern sind demzufolge auch nicht im Steueraufwand enthalten. Der positive Überhang der nicht angesetzten aktiven latenten Steuern beträgt TEUR 3.663. Unsaldiert betragen die aktiven latenten Steuern TEUR 4.204 und die passiven latenten Steuern TEUR 541.

Passive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Anteilen an Kapitalgesellschaften sowie von auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger. Aktive Latenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen von Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie der Verrechnung von Planvermögen nach BilMoG.

8. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 153.078.536,00, und ist eingeteilt in 58.876.360 Stück vinkulierten Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 2,60. Zum 31. Dezember 2009 war das Grundkapital noch mit 58.849.820 vinkulierten Namensaktien begeben.

Saldiert mit den eigenen Anteilen i.H.v. EUR 261.835,60 ergibt sich zum 31.12.2010 ein bilanziertes Grundkapital von EUR 152.816.700,40.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10.06.2008 besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von EUR 76.346.010,00. Demnach ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu EUR 76.346.010,00 durch die Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen.

Das Grundkapital ist um bis zu EUR 66.823.458,00 durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden (Bedingtes Kapital 2008/I). Darüber hinaus ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 9.136.036 durch die Ausgabe von bis zu 3.513.860 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsrechten von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 08. März 2000 wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, bis zum 07. März 2005 einmalig oder mehrmalig auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen mit beigefügten Inhaber-Optionsscheinen im Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 100.000.000,00 mit einer Laufzeit von längstens 7 Jahren zu begeben.

Von den im Jahr 2000 ausgegebenen Optionsscheinen – die Optionsscheine waren einer Inhaber-Teilschuldverschreibung beigefügt, die am 26.6.2005 zurückgezahlt wurde, während die Ausübungsfrist der Optionsscheine bis 26.6.2015 läuft – stehen zum 31. Dezember 2010

noch die Ausübungen von 175.693 Optionsscheinen zum Bezug von 3.513.860 STADA-Namensaktien aus.

Aufgrund mehrerer durchgeführter Kapitalmaßnahmen wurde der Optionspreis entsprechend angepasst. Der Optionspreis eines Optionsscheines, welcher zum Bezug von nunmehr 20 Aktien der STADA Arzneimittel AG berechtigt (§ 1 Abs. 2 Satz 1 der Optionsbedingungen), beträgt unverändert € 329,00.

Eigene Anteile:

Die Gesellschaft hält zum Bilanzstichtag 100.706 eigene Aktien zu einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils EUR 2,60. Dies entspricht einem Grundkapital von EUR 261.835,60 bzw. einem Anteil von 0,17 % am Grundkapital. Zum 31. Dezember 2009 wurden 103.555 eigene Aktien gehalten.

Im Jahr 2010 wurden 2.849 Aktien verkauft (Veräußerungspreis EUR 68.679,99). Hieraus resultierte ein Ertrag in Höhe von EUR 17.825,34 welcher dem laufenden Geschäftsbetrieb zugeflossen ist. Die eigenen Aktien wurden im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes ausschließlich an Mitarbeiter verkauft.

Die eigenen Anteile können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, Unternehmenserwerb oder dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen.

Es wurden keine Aktien zurückgekauft. Die bestehende Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien ist zum 10.12.2010 ausgelaufen. In der Hauptversammlung vom 08. Juni 2010 wurde beschlossen, keine neue Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zu erteilen.

Bis zum Vorjahr wurden die Eigenen Anteile unter den sonstigen Wertpapieren erfasst. Ab 2010 werden sie aufgrund der geänderten Regelungen des BilMoG mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet.

Der Bilanzgewinn entwickelte sich wie folgt:	<u>in EUR</u>	<u>Vorjahr</u>
Stand am 01. Januar 2010	32.794.501,92	34.193.594,38
Gewinnausschüttung für 2009	<u>-32.311.078,80</u>	<u>-30.500.783,04</u>
Gewinnvortrag	483.423,12	3.692.811,34
Jahresüberschuss 2010	41.800.258,20	13.492.734,18
Entnahmen aus der Rücklage für eigene Aktien	0,00	108.956,40
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	18.000.000,00	0,00
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>	<u>15.500.000,00</u>
Bilanzgewinn	<u><u>24.283.681,32</u></u>	<u><u>32.794.501,92</u></u>

9. Rückstellungen

Aus der Umstellung aufgrund des BilMoG war für die Bilanzposition Pensionen insgesamt eine Zuführung i.H.v. 243 TEUR erforderlich, die im Geschäftsjahr im außerordentlichen Ergebnis erfasst wurde. Bei der Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht die durch die BilMoG-Umstellung entstandenen Aufwendungen auf einen Zeitraum von 15 Jahren zu verteilen (Gesamtbetrag Mio. EUR 3,7).

Durch die Diskontierung der Pensionsverpflichtung gemäß dem durch die Deutsche Bundesbank ermittelte und veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre war eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen i.H.v. 1.502 TEUR erforderlich.

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der biometrischen Tabellen 2005 G von Dr. Klaus Heubeck sowie Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 5,15% p.a., einem Rententrend von 1,25% p.a. und einem Gehaltstrend von 2,5% p.a. errechnet.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich insbesondere aus Aufwendungen für den Personalbereich (TEUR 9.279), für Gewährleistungen (TEUR 2.475) und für ausstehende Abrechnungen der Krankenkassen aufgrund der Krankenkassenrabattverträge (TEUR 21.535) zusammen.

10. Anleihe

Im Jahr 2010 wurde eine nicht konvertible Anleihe im Nominalwert von 350 Mio. EUR ausgegeben. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 5 Jahren.

11. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (in Mio. EUR)

	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	186,3	360,1	0,0

12. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (in Mio. EUR)

	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	341,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Lieferanten	14,0	9,2	0,0

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

13. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse 2010 der STADA Arzneimittel AG in Höhe von TEUR 329.826 enthalten einen Auslandsanteil von TEUR 53.508. Davon entfallen TEUR 48.646 auf Europa und TEUR 4.861 auf Asien. Die Umsatzerlöse gliedern sich nach folgenden Tätigkeitsbereichen auf:

	2010	2009	2008
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Umsatzerlöse aus Warenlieferungen</u>	323.505	313.986	366.084
<u>Lizenzzerlöse</u>	6.321	5.239	6.217
<u>Zulassungsverkäufe</u>	0	0	30
	<u>329.826</u>	<u>319.225</u>	<u>372.331</u>

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen betragen für das Geschäftsjahr 2010 EUR 1.849.562,04 (Vorjahr: EUR 976.670,20).

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden periodenfremde Erträge aus Gutschriften in Höhe von TEUR 1.179 (Vorjahr: TEUR 358) sowie ein Betrag von TEUR 3.100 (Vorjahr: TEUR 1.081) aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen.

Des Weiteren sind sonstige betriebliche Erträge aus der Zuschreibung auf außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.044 (Vorjahr TEUR 2.314) ausgewiesen.

Unter dem sonstigen betrieblichen Aufwand sind periodenfremde Aufwendungen für Versicherungszahlungen in Höhe von TEUR 53 (Vorjahr: TEUR 728) enthalten.

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.356 (Vorjahr TEUR 0) enthalten. Diese betreffen Nachzahlungen aufgrund der abgeschlossenen Betriebsprüfung für die Jahre 2003 bis 2006.

Die sonstigen Steuern sind in Höhe von TEUR 410 (Vorjahr TEUR 0) mit periodenfremden Aufwendungen belastet und sind ebenfalls auf die abgeschlossene Betriebsprüfung zurückzuführen.

14. Sonstige Erläuterungen und Angaben

2010 waren durchschnittlich 732 Arbeitnehmer beschäftigt, darunter

- 140 Arbeitnehmer im Lager und Versand,
- 263 Arbeitnehmer in der Produktion und Verpackung,
- 329 Arbeitnehmer in der Verwaltung.

Die Ernennung und Abberufung des Vorstandes ist nach den gesetzlichen Vorschriften des § 84 AktG geregelt. Dem Vorstand gehören bzw. gehörten die folgenden Herren an:

Hartmut Retzlaff	Vorsitzender
Helmut Kraft	Vorstand Finanzen
Dr. Axel Müller (Eintritt zum 16. September 2010)	Vorstand Produktion und Entwicklung
Christof Schumann (ausgeschieden zum 31. Juli 2010)	Vorstand Produktion und Entwicklung

Die Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2010 folgende Mandate inne:

Herr Hartmut Retzlaff ist bzw. war zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Aufsichtsrat der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der SA Neocare N.V., SA Eurogenerics N.V., Hemofarm A.D. (Chairman), STADApHarm AB, Clonmel Healthcare Limited, SFS International Limited und STADA Financial Investments Limited.

Herr Helmut Kraft ist zugleich Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board der Hemofarm A.D..

Dr. Axel Müller ist zugleich Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der Hemofarm A.D. und der Clonmel Healthcare Limited.

15. Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2010 in der STADA Arzneimittel AG insgesamt 4.546.435,82 EUR¹ (VJ 5.274.889,97 EUR).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 2010 in der STADA Arzneimittel AG insgesamt 779.173,35 EUR (VJ 870.922,60 EUR).

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf insgesamt 1.735.170,26 EUR, wovon 1.459.740,29 EUR auf das Übergangsgeld für das im Jahr 2010 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Christof Schumann entfallen.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2010 vor Verrechnung mit dem Deckungskapital 6.984.498,00 EUR.

Den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt. Auch wurden seitens STADA keine Haftungsverhältnisse zugunsten der Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG eingegangen.

¹ Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung in Höhe von insgesamt 87.500,00 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2010.

16. Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

Dr. jur. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender seit 24.08.2009)

Dr. med. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne (Vorsitzender bis 24.08.2009)

Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender seit 10.06.2009)

Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal

Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden

Dieter Koch, Apotheker, Kiel

Constantin Meyer, selbstständiger Fachapotheker und Apotheker, Seelze

Karin Schöpfer, Leiterin Marktforschung, Bad Vilbel

Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf

Manfred Krüger, Heike Ebert und Karin Schöpfer sind die von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter.

Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Carl Ferdinand Oetker ist bzw. war zugleich Mitglied im Beirat bzw. Board of Directors der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der wink Danmark A/S (Mitglied des Aufsichtsrats bis 23.09.2010), der Lampe Asset Management GmbH (Mitglied des Beirats), der Dale Investment Advisors GmbH (Mitglied des Beirats), der Stiftung Hamburger Admiralität (Mitglied des Kuratoriums), der Cloverfield Inc. (Member of the Board of Directors) und des Landeskuratoriums NRW des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft (seit 15.06.2010).

Heike Ebert ist zugleich Mitgliedervertreterin der Frankfurter Volksbank eG.

17. Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB

Am Bilanzstichtag bestanden Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB in Höhe von EUR 119.637.229,28. Hiervon entfallen EUR 87.400.786,24 auf Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aufgrund einer ständigen Evaluierung der Risikosituation und in Anbetracht der bis zum Bilanzstichtag erlangten Erkenntnisse geht die STADA Arzneimittel AG davon aus, dass die den Haftungsverhältnissen zugrundeliegenden Verpflichtungen erfüllt werden können. Eine Inanspruchnahme der Haftungsverhältnisse wird als nicht wahrscheinlich betrachtet.

18. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen betragen EUR 35.580.798,08.

Fälligkeit der übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen:

(in Mio. EUR)	
2011	9,5
2012	6,3
2013	5,9
2014	4,1
2015	1,9
Nach 2015	7,9

Die STADA Arzneimittel AG hat zum Bilanzstichtag einen Großteil der Forderungen aus Lieferung und Leistungen an einen fremden Dritten übertragen. Da durch den Vertrag ebenfalls die Risiken der Einbringlichkeit an den Käufer übertragen wurden (echtes Factoring), bestehen für die STADA Arzneimittel AG aus dieser Übertragung keine zu bilanzierenden Verpflichtungen.

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB der STADA

Arzneimittel AG

In der nachfolgenden Aufstellung werden die Ergebnisse der Gesellschaften unabhängig von der Höhe des Anteils am Kapital erfasst.

1) Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG

	Ergebnis 2010	Eigenkapital	Kapital- anteil in %
Deutschland²			
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel	0 EUR	253 TEUR	100
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel	3.706 TEUR	98 TEUR	15,86
LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	154 TEUR	100
Mobilat-Produktions GmbH, Pfaffenhofen	0 EUR	256 TEUR	100
STADA GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	359 TEUR	100
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	31 TEUR	100
STADA R & D GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	1.610 TEUR	100
STADapharm GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	154 TEUR	100
Ausland³			
Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos/ Portugal	992 TEUR	3.198 TEUR	100
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel/ Irland	-5.030 TEUR	62.288 TEUR	100
Crinos S.p.A., Mailand/ Italien	-6.080 TEUR	31.942 TEUR	100
EG Labo SAS – Laboratoires Eurogenerics, Paris/ Frankreich	1.295 TEUR	38.345 TEUR	100
EG S.p.A., Mailand/ Italien	10.241 TEUR	40.633 TEUR	100
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona/ Spanien	5.987 TEUR	71.406 TEUR	100
OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod/ Russland	1.328.043 TRUB	6.227.904 TRUB	100
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod/ Russland	-138.409 TRUB	-138.409 TRUB	100
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki/ Finnland	-2.194 TEUR	898 TEUR	100
S.A. Eurogenerics, Brüssel/ Belgien	15.169 TEUR	131.869 TEUR	100
S.A. Neocare, Brüssel/ Belgien	4.257 TEUR	87.285 TEUR	100
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien/ Österreich	697 TEUR	4.291 TEUR	100
STADA LUX, Luxemburg/ Luxemburg	-3 TEUR	13 TEUR	100

² Bei den deutschen Gesellschaften mit einem Ergebnis von 0 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

³ Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

STADA PHARMA Slovakia, s.r.o., Bratislava/ Slowakei	53 TEUR	324 TEUR	100
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong/ Volksrepublik China	16.419 THKD	139.667 THKD	100
STADA Service Holding B.V, Etten-Leur/ Niederlande	-4.772 TEUR	529.951 TEUR	100
STADApHarm AS, Oslo/ Norwegen	0 NOK	105 TNOK	100

2) Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG zu mindestens 20 %:

	Ergebnis 2010	Eigenkapital	Kapital- anteil in %
Deutschland⁴			
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen	0 EUR	1.330 TEUR	100
ALIUD Pharma Verwaltungs-GmbH, Laichingen	3 TEUR	20 TEUR	100
Billix Pharma GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	223 TEUR	100
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Hannover	0 EUR	1.548 TEUR	100
Eurovax GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	32 TEUR	100
HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg	-599 TEUR	198 TEUR	100
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg	1.951 TEUR	5.441 TEUR	100
HF PharmaSwyzz Deutschland GmbH, Bad Homburg	0 EUR	26 TEUR	100
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Aschaffenburg ⁵	350 TEUR	3.511 TEUR	25
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	33 TEUR	100
Zimmer AL Data GmbH, Neu-Ulm ⁶	100 TEUR	93 TEUR	30
Ausland⁷			
Agrovojjvodina - Vrsac A.D., Vrsac/ Serbien	-599 TRSD	3.960 TRSD	100
Alphacen N.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	45 TEUR	100
Banatska Prica d.o.o., Vrsac/ Serbien	4 TRSD	0 RSD	50
Breathe Pharmaceuticals Limited JV, Clonmel/ Irland	44 TEUR	44 TEUR	50
Breg d.o.o., Vrsac/ Serbien	0 RSD	972.824 TRSD	52,9
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury/ Großbritannien	0 GBP	39.667 TGBP	100
Cajavec sistemi upravljanja A.D., Banja Luka/ Bosnien Herzegowina	-38 TBAM	10.469 TBAM	100

⁴ Bei den deutschen Gesellschaften mit einem Ergebnis von 0 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

⁵ Werte aus Geschäftsjahr 2009

⁶ Werte aus Geschäftsjahr 2009

⁷ Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

Cellpharm B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	18 TEUR	100
Centrafarm B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	-4.737 TEUR	100
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	34.625 TEUR	100
Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten- Leur/ Niederlande	0 EUR	-4.780 TEUR	100
CIG (Hong Kong) Limited, Hongkong/ Volksrepublik China	-23 THKD	105 HKD	70
Croma Medic, Inc., Manila/ Philippinen	9.065 TPHP	328.541 TPHP	100
Crosspharma Ltd., Belfast/ Großbritannien	194 TEUR	1.123 TEUR	100
DATapharm Co. Ltd., Tortola/ British Virgin Islands	1.837 TUSD	3.143 TUSD	51
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury/ Großbritannien	79 TGBP	12.143 TGBP	100
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury/ Großbritannien	10.237 TGBP	23.713 TGBP	100
Germa Pharm Ltd., Kairo/ Ägypten	905 TEGP	4.333 TEGP	100
Global Project d.o.o., Vrsac/ Serbien	302 TRSD	24.534 TRSD	100
Healthypharm B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	2.150 TEUR	100
Hemofarm A.D., Vrsac/ Serbien	-831.257 TRSD	19.982.562 TRSD	100
Hemofarm Arabia Ltd., Damaskus/ Syrien	0 USD	100 TUSD	50
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka/ Bosnien Herzegowina	1.028 TBAM	46.810 TBAM	91,08
Hemofarm Inzenjering d.o.o., Belgrad/ Serbien	23.342 TRSD	228.140 TRSD	100
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje, Mazedonien	-1.621 TMKD	-8.287 TMKD	99,18
Hemofarm S.a.r.l., Constantine/ Algerien ⁸	---	---	40
Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac/ Serbien	14.073 TRSD	5.433.515 TRSD	100
Hemofarm Slovakia, Skalica/ Slowakei ⁹	---	---	54
Hemofarm USA Corporation, Washington/ USA	44 TUSD	121 TUSD	100
Hemomont d.o.o., Podgorica/ Montenegro	26 TRSD	14.381 TRSD	71,02
HF Pharmasuisse AG, Chur/ Schweiz	-2.431 TCHF	-2.308 TCHF	100
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	-72 TEUR	100
IZGRADNJA d.o.o., Vrsac/ Serbien	-30 TRSD	0 RSD	60
Jinan Hemofarm Pharmaceuticals, Jinan/ Volksrepublik China ¹⁰	---	---	35,5
Moja Apoteka d.o.o., Vrsac/ Serbien	-1 TRSD	39 TRSD	100
Neocare B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	625 TEUR	100
Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty/ Kasachstan	-186.290 TKZT	-203.087 TKZT	100
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew/ Ukraine	-5.908 TUAH	-1.748 TUAH	100

⁸ Verzicht auf Angaben gem. §286.3 Z1 HGB

⁹ Verzicht auf Angaben gem. §286.3 Z1 HGB

¹⁰ Verzicht auf Angaben gem. §286.3 Z1 HGB

OOO Hemofarm Inzenjering Obninsk, Obninsk/ Russland	58 TRUB	7.251 TRUB	100
OOO HEMOFARM Marketing, Nizhny Novgorod/ Russland	0 RUB	100 TRUB	100
OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk/ Russland	-50.370 TRUB	230.925 TRUB	100
OOO STADA CIS	19.544 TRUB	19.544 TRUB	100
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod/ Russland	-17.109 TRUB	-41.059 TRUB	100
PharmaCoDane ApS, Kopenhagen/ Dänemark	12.355 TDKK	76.849 TDKK	100
PYMEPHARCO JOINT STOCK COMPANY, Tuy Hoa City/ Vietnam	77.992.752 TVND	336.957.823 TVND	23,71
Quatropharma Holding B.V., Etten-Leur/ Niederlande	0 EUR	329 TEUR	100
SFS International Limited, Clonmel/ Irland	0 EUR	17.264 TEUR	100
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok/ Thailand	15.611 TTHB	57.808 TTHB	60
STADA Consumer Health, S.L., Barcelona/ Spanien	-1.212 TEUR	59 TEUR	100
STADA Financial Investments Limited, Clonmel/ Irland	-2.591 TEUR	92.780 TEUR	100
STADA Genericos, S.L., Barcelona/ Spanien	-0,1 TEUR	3 TEUR	100
STADA Hemofarm d.o.o., Ljubljana/ Slowenien	-19 TEUR	7 TEUR	100
STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb/ Kroatien	110 THRK	213 THRK	100
STADA HEMOFARM Poland Sp. z.o.o.	-622 TPLN	1.178 TPLN	100
STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar/ Rumänien	1.066 TRON	16.516 TRON	100
STADA Import / Export Ltd., Tortola/ British Virgin Islands	245 TUSD	385 TUSD	50
STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia/ Bulgarien	114 TEUR	298 TEUR	100
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag/ Tschechische Republik	69.431 TCZK	264.207 TCZK	100
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Beijing, Volksrepublik China	2.031 TCNY	42.511 TCNY	75
STADA Production Ireland Limited, Clonmel/ Irland	12.676 TEUR	5.834 TEUR	100
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt/ Vietnam	35.492.672 TVND	268.717.725 TVND	50
STADA, LDA, Paco de Arcos/ Portugal	0 TEUR	5 TEUR	100
STADapharm AB, Malmö/ Schweden	35 TSEK	18.262 TSEK	100
UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Vilnius/ Litauen	270 TLTL	1.375 TLTL	100
Velefarm A.D., Belgrad/ Serbien	-1.229.379 TRSD	1.507.277 TRSD	20,65
ZAO Makiz-Pharma, Moskau/ Russland	235.399 TRUB	1.09.878 TRUB	100
ZAO Skopinpharm, Skopin/ Russland	91.468 TRUB	276.824 TRUB	100
Zorka Pharma - Hemija Sabac d.o.o., Sabac/ Serbien	13.444 TRSD	54.002 TRSD	100

20. Aufwand für Abschlussprüfer

Das von den Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar im Sinne des §285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangsangabe des Konzernabschlusses enthalten.

21. Konzernabschluss

Die STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel erstellt einen Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 nach § 315a HGB nach dem IFRS wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt.

22. Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 9. November 2010 in Erfüllung von § 161 des deutschen Aktiengesetzes die jährliche gemeinsame Entsprechenserklärung zum "Deutschen Corporate Governance Kodex" abgegeben. Den Aktionären ist ein dauerhafter Zugriff zu dieser Erklärung über die Internetseite der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) gewährleistet. Darüber hinaus wird diese Entsprechenserklärung auch im Geschäftsbericht der Gesellschaft publiziert.

23. Veröffentlichung gemäß § 26 WpHG des Jahres 2010

Veröffentlichung vom 21. Juni 2010:

Die York Capital Management Global Advisors, LLC., New York, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.06.2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 21.05.2010 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,09% (das entspricht 1820000 Stimmrechten) betragen hat.

3,09% der Stimmrechte (das entspricht 1820000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Herr Jamie Dinan, New York, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.06.2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 21.05.2010 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,09% (das entspricht 1820000 Stimmrechten) betragen hat. 3,09% der Stimmrechte (das entspricht 1820000 Stimmrechten) sind Herrn Dinan gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Bad Vilbel, im Juni 2010

Der Vorstand

Veröffentlichung vom 28. September 2010:

On September 28, 2010, York Capital Management Global Advisors, LLC., New York, USA, has informed us according to Article 21, Section 1 of the WpHG that via shares its Voting Rights on STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180, crossed below the threshold of 3 % of the Voting Rights on September 28, 2010, and on that day amounted to 2,84 % (this corresponds to 1673663 Voting Rights).

According to Article 22, Section 1, Sentence 1, No. 6 of WpHG, 2,84 % of the Voting Rights (this corresponds to 1673663 Voting Rights) is to be attributed to the company.

On September 28, 2010, Mr Jamie Dinan, New York, USA, has informed us according to Article 21, Section 1 of the WpHG that via shares his Voting Rights on STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180, crossed below the threshold of 3 % of the Voting Rights on September 28, 2010, and on that day amounted to 2,84 % (this corresponds to 1673663 Voting Rights).

According to Article 22, Section 1, Sentence 1, No. 6 of the WpHG, 2,84 % of the Voting Rights (this corresponds to 1673663 Voting Rights) is to be attributed to Mr Jamie Dinan in connection with sentence 2 of the WpHG.¹¹

24. Finanzinstrumente

Devisentermingeschäfte

Zur Begrenzung des Währungsrisikos werden bei STADA Devisentermingeschäfte oder -optionen abgeschlossen. Die Kurssicherung im Jahr 2010 betraf insbesondere den US-Dollar und Britisches Pfund. Der negative Marktwert aus Devisentermingeschäften wird unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bewertung von Devisentermingeschäften erfolgt anhand von Banken zu Verfügung gestellten Bewertungen, die auf allgemeingültigen finanzmathematischen Bewertungsansätzen basieren.

Zinsswaps

Zur Sicherung des Zinsrisikos der Schuldscheindarlehen werden bei STADA Zinsswaps abgeschlossen. Der Bewertung zu Marktwerten liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (Black-Scholes oder Heath-Jarrow-Morton) zugrunde.

Swapbewertungen werden durch Curve-Stripping aufgrund der Tagesschlusskurven um 17:15 Uhr ermittelt. Dabei werden die Swapquotes in Diskontfaktoren umgewandelt und hieraus die Forwardsätze für die Floatingseite ermittelt. Die hiermit errechneten Cashflows der Floatseite werden dann mit den Diskontfaktoren auf heute abdiskontiert. Gleiches gilt für die bereits bei Vertragsabschluss feststehenden Cashflows der Fixseite. Die Differenz beider Beträge ergibt die tägliche Swapbewertung.

25. Zusammenstellung derivativer Finanzinstrumente:

¹¹ Die Darstellung dieser Mitteilung erfolgt hier in englischer Sprache, da STADA die Mitteilung in englischer Sprache veröffentlicht hat.

	31.12.2010		
	Nominalwert	Marktwerte Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
(alle Beträge in Tausend Euro)			
Zinssicherung gebuchter Geschäft			
Zinsswap			
< 1 Jahr	30.000,0	0,0	640,7
>1 Jahr < 5 Jahre	140.000,0	0,0	8.892,7
> 5 Jahre		0,0	0,0
Währungssicherung gebuchter Geschäfte			
Devisentermingeschäfte	8.275,7	109,5	0,0

Bad Vilbel, 14. März 2011

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft

Der Vorstand

H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

H. Kraft
Vorstand Finanzen

Dr. A. Müller
Vorstand Produktion und Entwicklung

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel

Lagebericht

Geschäftsjahr 2010 im Überblick

GESAMTAUSSAGEN ZUR GESCHÄFTSSITUATION

Gute operative Ergebnisse 2010 unter schwierigen Rahmenbedingungen

Ungeachtet schwieriger Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten – insbesondere in Serbien und Deutschland – lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns, d.h. ohne Berücksichtigung der ausgeprägten ertragsbelastenden einmaligen Sondereffekte im Geschäftsjahr 2010 im Rahmen des zu Jahresanfang gegebenen Ausblicks des Vorstands.

Unter Berücksichtigung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekte zurückzuführen sind, stieg der Konzernumsatz in 2010 um 2%.

Die Ertragskennzahlen waren im Geschäftsjahr 2010 angesichts des schwierigen Umfelds in einzelnen nationalen Märkten sowie hoher einmaliger Sondereffekte im Wesentlichen bedingt durch Wertberichtigungen von Forderungen infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler rückläufig, lagen aber operativ, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, alle über den Ertragskennzahlen des Vorjahres.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen und der belastenden hohen einmaligen Sondereffekte erreichte der Konzern nach Einschätzung des Vorstands im Berichtsjahr insgesamt ein gutes operatives Ergebnis. Dies zeigt, dass das Geschäftsmodell von STADA auch bei einer Kumulation belastender Faktoren unverändert positive Erträge generiert.

Gute Finanz- und Vermögenssituation

Die Finanz- und Vermögenslage der STADA-Arzneimittel AG ist aus Sicht des Vorstands unverändert gut.

Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2010 mit 33,1% (31.12.2009: 32,3%) weiterhin deutlich über der vom Vorstand anvisierten Mindestquote. Die Nettoverschuldung reduzierte sich zum Bilanzstichtag auf 786,1 Mio. € (31.12.2009: 824,1 Mio. €) und war damit um 38,0 Mio. € niedriger als zum 31.12.2009.

Vielversprechende Entwicklungspipeline

Angesichts der unverändert gut gefüllten Produkt-Pipeline von STADA geht der Vorstand auch in den kommenden Jahren von einem stetigen Fluss von Produkteinführungen, mit dem Fokus auf Generika in den Märkten der EU, aus.

Erste Erfolge bei „STADA – build the future“

Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ konnte der Konzern in 2010 erste Erfolge verzeichnen. So transferierte STADA in 2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur inklusive der 113 Beschäftigten. In Italien leitete der Konzern eine Restrukturierung des Vertriebs der Markenprodukte ein, die zu einem Abbau des entsprechenden Außendienstes geführt hat. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die zuvor primär lokal ausgerichtete Berichtsstruktur für die Bereiche Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement auf eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur umgestellt.

Etabliertes und umfassendes Risikomanagement-System

Das im STADA-Konzern etablierte und umfassende Risikomanagement-System zielt darauf ab, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruiieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Vor diesem Hintergrund geht der Vorstand davon aus, dass STADA unverändert mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert sein wird, die aus heutiger Sicht jedoch keine Risiken erkennen lassen, die allein oder in Kombination den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Behutsame Akquisitionspolitik

Im Geschäftsjahr 2010 verfolgte der Konzern eine weiterhin behutsame Akquisitionspolitik, die sich unverändert an strengen Maßstäben in Bezug auf Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises orientierte.

Im Rahmen dessen tätigte STADA im Berichtsjahr nur kleinere Akquisitionen. Hierzu zählte neben dem Kauf eines Markenprodukt-Portfolios in Dänemark auch die Akquisition einer ägyptischen Vertriebsgesellschaft. Darüber hinaus nahm STADA eine Beteiligungsaufstockung bei einem vietnamesischen Pharmaunternehmen vor.

Dividendenvorschlag

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 16.06.2011 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2010 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttungsquote von ca. 32 % des Konzerngewinns vorzusehen. Dies entspricht einem Dividendenvorschlag von 0,37 € (Vorjahr: 0,55 €) je STADA Stammaktie. Die vorgeschlagene Ausschüttungssumme beläuft sich auf 21,7 Mio. € (Vorjahr: 32,3 Mio. €).

Volatile Kursentwicklung der STADA-Aktie

Der Kursverlauf der STADA-Aktie war in 2010 von hoher Volatilität gekennzeichnet, konnte sich gegen Jahresende jedoch stabilisieren und leicht zulegen. So lag der Schlusskurs in 2010 mit 25,38 € um 5% über dem des Vorjahres und um 23 % über dem Jahrestief in Höhe von 20,70 €. Im 1. Quartal 2011 setzte sich die Kurserholung bis zum 10.03.2010, dem letzten Börsenhandelstag vor Aufstellung des Jahresabschlusses, weiter fort.

Erfolgreiche Platzierung einer Unternehmensanleihe

Mit Blick auf die angestrebte Optimierung der langfristigen Refinanzierungsstruktur zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit platzierte STADA im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich eine Unternehmensanleihe mit einem Volumen in Höhe von 350 Mio. €. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren bei einer Verzinsung von 4,00% per annum. Der Ausgabekurs betrug 99,987%. Die Stückelung beträgt 1.000 €. Der Emissionserlös dient allgemeinen Unternehmenszwecken. Der Schlusskurs der Anleihe lag zum 31.12.2010 bei 102,25 %.

Ausblick

Das Geschäftsmodell von STADA zielt auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen im Gesundheits- und Pharmamarkt. Untrennbar damit verbunden sind jedoch Risiken und Herausforderungen, die sich aus intensivem Wettbewerb und geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation ergeben. Angesichts dessen wird es in der Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten auch in Zukunft immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt insbesondere für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäftsaktivitäten im Kernsegment Generika. Darüber hinaus wird sich der Konzern auch weiterhin mit Währungsvolatilitäten insbesondere des serbischen Dinar und des russischen Rubel auseinandersetzen haben.

Damit wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns auch im laufenden Geschäftsjahr 2011 sowie im Geschäftsjahr 2012 durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt sein. Dabei sollte sich jedoch die insgesamt vom Vorstand erwartete Umsatzsteigerung im Konzern auch positiv auf die Ertragsentwicklung auswirken.

Aus der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ rechnet der Konzern für das um einmalige Sondereffekte bereinigte EBITDA und den entsprechend bereinigten Konzerngewinn mit positiven Ertragseffekten in signifikantem Umfang ab dem laufenden Geschäftsjahr 2011 mit dem Schwerpunkt in 2012. Bis 2013 werden aus heutiger Sicht projektbezogene Investitionen von insgesamt ca. 20 Mio. € sowie ein projektbezogener Kostenaufwand für Sonderabschreibungen, Personalaufwendungen und Beratungsleistungen von insgesamt ca. 50 Mio. € erwartet – jeweils inklusive des abgelaufenen

Geschäftsjahres 2010. Der Konzern wird diese projektbezogenen Kosten jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausweisen.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 geht der Vorstand von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus. Vor dem Hintergrund aller in diesem Ausblick genannten Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns sieht der Vorstand dabei in der Gesamtbewertung für das Geschäftsjahr 2011 aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozent-Bereich. Damit würde 2011 beim bereinigten EBITDA erneut ein Spitzenwert in der STADA-Unternehmensgeschichte erreicht werden.

Darüber hinaus hält der Vorstand auch weiterhin an den für das Geschäftsjahr 2014¹² anvisierten Langfristzielen fest, nach denen bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € ein bereinigtes EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreicht werden sollen.

¹² Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

Auf nachhaltige Wachstumspotenziale fokussiertes Geschäftsmodell

Der Fokus des STADA-Geschäftsmodells liegt auf dem Gesundheitsmarkt. Im Zentrum der international ausgerichteten Geschäftsaktivitäten stehen dabei der Pharma- und insbesondere der Generika-Markt mit nachhaltigen Wachstumspotenzialen.

Unter Kosten- und Risikogesichtspunkten ist der Konzern bewusst nicht in der Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen tätig, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, unterliegen. Diese Produkte vertreibt STADA in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte.

Zu den strategischen Erfolgsfaktoren des STADA-Konzerns zählen insbesondere eine breite internationale Vertriebsstruktur mit lokaler Ausrichtung, eine starke Produktentwicklung, ein hoher Flexibilitätsgrad auf Grund kurzer Entscheidungswege, ein effizientes Kostenmanagement sowie eine forcierte Akquisitionspolitik.

Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen

Die Weltwirtschaft erholte sich 2010 allmählich von den schweren Einbrüchen der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem zweiten Weltkrieg und stabilisierte sich zunehmend. Insgesamt nahm die weltweite Wirtschaftsleistung nach Angaben des Internationalen Währungsfonds 2010 um 5,0% zu. In der Europäischen Union zeigte das Bruttoinlandsprodukt im selben Zeitraum ein Plus von 1,8%.¹³

Da STADA basierend auf seinem Geschäftsmodell in einer eher konjunkturunabhängigen Branche agiert, ist der Konzern grundsätzlich weniger von der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung als vielmehr von regulatorischen Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten abhängig.

¹³ International Monetary Fund: World Economic Outlook – Update vom 25.01.2011.

Generika unverändert ein Wachstumssegment

In 2010 wiesen die weltweiten Gesundheits- und Pharmamärkte weitere Zuwächse auf. So stieg der Umsatz des globalen Pharmamarkts um ca. 4,7%. Der Umsatz des weltweiten Generika-Markts erhöhte sich um ca. 11,5%¹⁴ auf ca. 91,4 Mrd. €¹⁵, so dass der Marktanteil von Generika am internationalen Pharmamarkt in 2010 13,8% betrug.

Der STADA-Konzern konnte in 2010 von diesem Wachstum profitieren und seine am Umsatz gemessene unveränderte Position auf Platz 5¹⁶ der weltweiten klassischen Generika-Anbieter festigen. Im deutschen Generika-Markt war STADA im Berichtsjahr weiterhin die klare Nummer 3. In den für den Konzern wichtigsten nationalen Märkten belegten die jeweiligen STADA-Tochtergesellschaften in 2010 wie in der Vergangenheit führende Positionen.

Aus Sicht des Vorstands weisen innerhalb des Pharmamarkts nach wie vor insbesondere Generika Wachstumschancen auf, da sie eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche gewährleisten und damit dem steigenden Kostendruck in den einzelnen nationalen Gesundheitsmärkten entgegenwirken. Des Weiteren werden die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Potenziale auf Grund des kontinuierlichen Ablaufs von Patenten oder anderen gewerblichen Schutzrechten stetig erweitert.

Für die Zukunft prognostiziert IMS Health, als ein führendes internationales Marktforschungsinstitut, für den globalen Generika-Markt bis 2015 eine jährliche Wachstumsrate von bis zu 8,4%¹⁷ auch wenn deutliche Volumensteigerungen durch einen höheren Preisdruck schwächer ausfallen könnten.

Der Vorstand geht davon aus, dass insbesondere der europäische Generika-Markt weiterhin anhaltende Wachstumschancen aufzeigen wird. Basis hierfür ist u.a., dass allein das Umsatzvolumen für die von 2011 bis 2014 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den am Umsatz gemessen größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien – nach

¹⁴ IMS Generic Market Prognosis, June 2010; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA Dec. 2010. Daten basieren auf den 26 führenden Generika-Märkten.

¹⁵ Daten basieren auf den 26 führenden Generika-Märkten und einer Hochrechnung der übrigen Generika-Märkte.

¹⁶ Quelle: STADA-Schätzung.

¹⁷ IMS Generic Market Prognosis, Sep. 2010; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA Dec. 2010. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

aktuellen Marktforschungszahlen mehr als 13 Mrd. € betragen wird.¹⁸ Darüber hinaus erwartet STADA in den meisten europäischen Märkten eine weitere Generika-Penetration, die derzeit in den einzelnen nationalen Märkten nach wie vor sehr unterschiedlich ist.

Weiterer Ausbau des Markenprodukt-Geschäfts

Angesichts der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme unterliegen, sieht der Vorstand zudem im Markenprodukt-Geschäft weiteres Wachstumspotenzial, da in diesem Bereich weit weniger regulatorische Eingriffe vorgenommen werden und in der Regel bessere Margen erzielt werden können als bei Generika. Vor diesem Hintergrund wird STADA den Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte künftig noch stärker vorantreiben.

Operative Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

Mit dem kontinuierlichen Wachstum der Märkte, auf die das Geschäftsmodell von STADA fokussiert, sind zugleich untrennbar operative Herausforderungen und Risiken verbunden (vgl. „Risikobericht“).

Hierzu zählen im Wesentlichen durch staatliche Regulation bedingte Maßnahmen, da es zu den Aufgaben jedes Staates gehört, breiten Bevölkerungsteilen Gesundheitsversorgung zu angemessenen Kosten zu ermöglichen. Angesichts dessen sind die meisten nationalen Gesundheitssysteme auf Grund des konstanten Nachfragewachstums einem kontinuierlichen Kostendruck unterworfen, der wiederum regelmäßig kostenreduzierende staatliche Regulation mit sich bringt.

In den Sozialsystemen der einzelnen nationalen Märkte gelten unverändert sehr unterschiedliche regulatorische Rahmenbedingungen, die auch in Zukunft aller Voraussicht nach keine supranationale Harmonisierung aufweisen werden.

Insbesondere in dem deutlich größeren der beiden STADA-Kernsegmente Generika sind die Nachfragemechanismen in hohem Maß von den Rahmenbedingungen der jeweiligen

¹⁸ STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2010 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2014 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartungen, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar ist, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zugrunde liegenden heutigen Erwartungen (Stand: 01.03.2011) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

nationalen Regulation geprägt. Vor diesem Hintergrund können Eingriffe der Gesundheitspolitik wie Preisgestaltung, Rabattgewährung, Erstattungsfähigkeit, Art und Höhe der Patientenzahlung oder Substitutionsmöglichkeiten wirkstoffgleicher Produkte signifikante Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung einzelner STADA-Vertriebsgesellschaften und des STADA-Konzerns haben. Angesichts dessen kann Regulation sowohl dämpfende als auch stimulierende Wirkung zur Folge haben, so bspw. wenn es zu staatlich angeordneten Preissenkungen oder staatlich verordneten Anreizen für die Verschreibung von preisgünstigen Generika kommt.

Zudem zeichnen sich die Generika-Märkte, in denen der Konzern aktiv ist, durch hohen Wettbewerb aus. Dies gilt sowohl für die Konkurrenz der Generika-Anbieter untereinander als auch für die zwischen Generika-Hersteller und den Erstanbietern der generisch vertriebenen pharmazeutischen Wirkstoffe. Während sich der Fokus beim Wettbewerb innerhalb der Generika-Branche auf die Faktoren Preis, Konditionen und Service bezieht, kann sich der wettbewerbliche Schwerpunkt zwischen Generika und Erstanbieter-Produkten auch auf rechtliche, insbesondere patentrechtliche, Parameter erstrecken.

Auch Markenprodukte, das zweite Kernsegment von STADA, weisen auf Grund der steigenden Lebenserwartung in den Industrieländern Wachstumspotenziale auf. Hierbei haben konjunkturelle Einflüsse in einzelnen nationalen Märkten jedoch ein größeres Gewicht als bei Generika, da die Kosten mehrheitlich von den Patienten selbst getragen und nur teilweise erstattet werden. Darüber hinaus kann die Entwicklung von Markenprodukten ebenfalls durch regulatorische Rahmenbedingungen wie bspw. modifizierte Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung beeinflusst sein. Dies ist dann jedoch in geringerer Frequenz und mit weniger ausgeprägten operativen Folgen der Fall als bei Generika.

Operative Aufstellung und Steuerung

Eine operative Prämisse im STADA-Konzern ist die lokale Marktnähe, die auf der Basis von Zielvereinbarungen durch die vertriebliche Verantwortung des jeweiligen lokalen Managements erreicht wird. Diese Verantwortung bezieht sich auf Umsatz und Ergebnis der einzelnen lokalen Vertriebsgesellschaft, deren Produkt-Portfolio sowie deren Personalmanagement.

Im Rahmen der in 2010 begonnenen Umsetzung des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ nahm der Konzern eine umfassende Reform der internen Berichtslinien vor. Dabei wurde die bisher primär lokal ausgerichtete Berichtsstruktur für die Bereiche Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement auf eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur umgestellt. Die Vertriebsfunktionen blieben von diesen Veränderungen unberührt und sind somit nach wie vor marktnah, d.h. primär lokal und regional organisiert.

Neben den Bereichen Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement zählen zu den zentralen Konzernfunktionen unverändert die Gesamtverantwortung für die Konzernstrategie, das Risikomanagement, die Compliance und die Corporate Governance.

Basierend auf der modifizierten operativen Aufstellung des Konzerns erreicht STADA durch die konzernweite Harmonisierung und Zentralisierung eine Steigerung der Effizienz bei gleichzeitigem Erhalt der erforderlichen Flexibilität und Marktnähe, um kurzfristig auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Im Hinblick darauf erfolgt die Unterteilung in die Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte vorwiegend unter vertrieblichen Gesichtspunkten. Damit spiegeln sich die unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen der jeweiligen Produktkategorien auch in der operativen Konzernsteuerung wider.

Die finanziellen Leistungsindikatoren, nach denen STADA einzelne Unternehmensbereiche und vor allem die lokalen Vertriebsgesellschaften steuert, sind für die Konzernsegmente prinzipiell gleich. Dies gilt auch unterhalb der Segmentebene, da sie in der Regel bis auf die Ebene von meist segmentspezifischen lokalen Vertriebsgesellschaften aufgebrochen werden.

Wesentliche Kennzahlen zur operativen Steuerung des STADA-Konzerns sind der Konzernumsatz, die Bruttomarge, das operative Ergebnis – insbesondere das lokale operative Profitabilitätsniveau im Vergleich zum Konzerndurchschnitt –, die operative Marge, das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA), der Konzerngewinn, der Cash-Conversion-Cycle, der Free Cashflow, die Nettoverschuldung und das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA.

Der wichtigste nicht finanzielle Leistungsindikator bei der Steuerung des Konzerns ist der jeweilige lokale – in der Regel segmentspezifische – Marktanteil. Daneben gibt es, abhängig von der jeweils zu steuernden Fragestellung weitere nicht finanzielle Leistungsparameter wie bspw. im Fall Akquisitionen die etwaige Ertragsverwässerung und deren potenzielle Auswirkung auf den STADA-Aktienkurs.

Kernsegmente Generika und Markenprodukte

Angesichts der strategischen Positionierung des Konzerns fokussiert STADA die Geschäftsaktivitäten auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen, die vertriebllich in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte positioniert sind. Während bei Generika der Schwerpunkt in den Bereichen Vertrieb und Marketing auf einer günstigen Preisgestaltung und/oder einem produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzept liegt, stehen bei dem vertriebllichen Fokus der Markenprodukte die spezifischen Produkteigenschaften, insbesondere der Markenname des jeweiligen Produkts im Vordergrund.

In für STADA wichtigen nationalen Märkten, wie bspw. Deutschland, Belgien, Italien, Spanien und Frankreich, ist der Konzern im Generika-Segment als so genannter Vollsortimenter positioniert. Dabei gehören zu dem Produkt-Portfolio für die meisten relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe in der Regel zahlreiche Darreichungsformen und Stärken und somit teilweise auch Produkte mit nur geringer Umsatzbedeutung im Konzern.

In einigen nationalen Märkten – wie bspw. Großbritannien – bietet STADA dagegen ein ausgewähltes Produkt-Portfolio an. Damit werden nur spezielle pharmazeutische Wirkstoffe mit einer guten Vertriebsmöglichkeit in dem jeweiligen nationalen Markt offeriert. Der Konzern verfolgt diese selektive Portfoliostruktur dann, wenn es auf Grund spezifischer lokaler Gegebenheiten insbesondere unter Ertragsgesichtspunkten erfolgversprechend erscheint.

Im Kernsegment Markenprodukte verfolgt STADA ebenfalls einen selektiven Portfolio-Ansatz. Angesichts dessen vertreibt der Konzern die Markenprodukte je nach Verfügbarkeit und Marktresonanz nur in ausgewählten lokalen Märkten. Dabei setzt STADA auf das Konzept der so genannten „starken Marken“, die basierend auf ihrem hohen Bekanntheitsgrad idealerweise als lokale Marktführer und mit umfassender werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung von lokalen Markttrends möglichst unabhängige Wachstumschancen aufweisen.

Mit Blick auf die zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, sieht der Vorstand im Kernsegment Markenprodukte weitere Wachstumspotenziale, da mit ihnen in der Regel bessere Margen erzielt werden können und sie deutlich weniger regulatorischen Eingriffen unterliegen als Generika. Angesichts dieser Perspektiven wird STADA den weiteren Ausbau und die Internationalisierung dieses Kernsegments in Zukunft noch stärker vorantreiben.

Vertrieb und Marketing

Lokale und marktnahe Vertriebsstruktur als strategischer Erfolgsfaktor

Das internationale STADA-Vertriebsnetz umfasst zahlreiche national ausgerichtete und damit marktnahe Vertriebsgesellschaften, die durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt und gesteuert werden.

Je nach lokaler Marktstruktur und der korrespondierenden Nachfragerrelevanz fokussiert der Konzern die jeweiligen nationalen Vertriebs- und Marketingaktivitäten auf unterschiedliche Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger in Form von gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen.

Zur zielgruppenspezifischen Differenzierung agiert STADA in ausgewählten Märkten dabei teilweise mit parallel tätigen Tochtergesellschaften unterschiedlicher nationaler Label. Im Rahmen von Konzernvorgaben können die einzelnen Vertriebsgesellschaften ihr lokales Produkt-Portfolio auch teilweise differenziert strukturieren, um den lokalen Anforderungen gerecht zu werden.

Auf Basis dieses auf lokale Marktnähe ausgerichteten Vertriebskonzepts ist es STADA möglich, sich zeitnah auf sich verändernde Rahmenbedingungen einzustellen und den lokalen Vertriebsauftritt kurzfristig an die notwendigen Anforderungen anzupassen. Hierbei kann es sich um eine modifizierte Produktzuordnung, einen veränderten Marktauftritt oder die Diversifizierung, den Ausbau oder die Reduzierung der lokalen vertrieblichen Strukturen handeln.

Darüber hinaus stimmt der STADA-Konzern die Vertriebsaktivitäten supranational ab. Dies ist im Wesentlichen bei der Strukturierung des Produkt-Portfolios, insbesondere im Kernsegment Markenprodukte, im Rahmen der weiteren Internationalisierung einzelner Produkte aber auch bei anderen erforderlichen Ausnahmen wie bspw. supranationalen Großhandelskooperationen der Fall.

Produktentwicklung

Strategische und organisatorische Prämissen der Entwicklungstätigkeiten

Auf Basis der strategischen Positionierung des Konzerns betreibt STADA bewusst keine Forschung nach pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, mehr unterliegen.

Das Ziel der Entwicklungsaktivitäten von STADA ist die Erlangung der Marktreife für neue oder optimierte Produkte. Bei Arzneimitteln erfolgt dies in der Regel durch den Erhalt einer nationalen Zulassung durch die jeweils verantwortlichen Aufsichtsbehörden im Rahmen differenzierter, teilweise supranationaler Zulassungsverfahren.

Die Entwicklungstätigkeiten des Konzerns sind langfristig angelegt, um durch einen kontinuierlichen Fluss von Neueinführungen im Kernsegment Generika das organische Wachstum voranzutreiben. Im Hinblick darauf befasst sich STADA bereits heute mit der Entwicklung von generischen Produkten, deren potenzielle Einführungszeitpunkte nach 2017 liegen. STADA bemisst den regulatorischen Vorbereitungszeitraum inklusive Zulassungsdauer für konzernrelevante Generika auf derzeit mindestens drei Jahre. Somit befinden sich Produkte, die der Konzern innerhalb dieses Zeitraums einführen möchte, in der Regel heute bereits im Zulassungsprozess.

Angesichts der hohen Relevanz einer erfolgreichen Produktentwicklung sind Planung und Organisation der Produktentwicklung bei STADA primär zentral angelegt. Dabei werden die einzelnen Projekte entweder in eigenen Entwicklungszentren oder im Rahmen von Auftragsentwicklungen realisiert. Darüber hinaus kauft STADA bei ausgewählten Projekten auch teilweise oder vollständig Dossiers oder Zulassungen von Dritten.

Im Rahmen der Entwicklungstätigkeiten greift STADA auf ein internationales Netzwerk von in- und externen Entwicklungspartnern zurück. Dabei geht der Konzern – wie teilweise in der Branche üblich – auch Entwicklungskooperationen mit Wettbewerbern ein. Vor diesem Hintergrund zählt die langjährige Expertise, ein solches Netzwerk unter Kostenaspekten und unter Beachtung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte termingenau zu koordinieren, zu den strategischen Erfolgsfaktoren von STADA.

Seit einigen Jahren setzt der Konzern zunehmend auf die Erweiterung der internen Entwicklungstätigkeiten, um so die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch wichtigen und umsatzstarken Produkten zu vergrößern. Damit geht gleichzeitig eine Optimierung der Beschaffungs- und Herstellungskosten von neuen Produkten in den ersten Jahren des Vertriebs einher, da STADA so den potenziellen Zukauf von Dossiers und die damit verbundenen initialen Lieferbindungen verringert.

Nach Möglichkeit nutzt STADA neu entwickelte Produkte für eine konzernweite Vermarktung, vor allem in der EU. Angesichts dessen strebt der Konzern internationale und supranationale, insbesondere EU-weite Zulassungsverfahren an, um so zahlreiche nationale Zulassungen eines Produkts nahezu zeitgleich in verschiedenen Ländern der EU zu erreichen. Außerhalb der EU sollen Zulassungsverfahren möglichst auf Basis der EU-Dossiers der jeweiligen Produkte erlangt werden, damit der Konzern auf eine einheitliche Formulierung zurückgreifen kann. Die internationale Ausrichtung der Entwicklungsaktivitäten zielt auch darauf ab, durch optimierte Chargengrößen Skaleneffekte nutzen zu können.

Im Rahmen dessen kommt der Beachtung der gewerblichen Schutzrechte eine entscheidende Bedeutung zu, da deren Umfang und Laufzeit sehr unterschiedlich sein können. Aus Sicherheitsgründen erhalten STADA-Management und -Konzernleitung von in- und externen Experten regelmäßig juristische Empfehlungen zu gewerblichen Schutzrechten. Allerdings gibt es vor und nach der Einführung von neuen Generika teilweise von Erstanbietern initiierte rechtliche Auseinandersetzungen, die auch konträr zu der Einschätzung des Konzerns stehen und in Ausnahmefällen zu einem negativen Ergebnis für STADA führen können.

Die hohe Expertise im Bereich Produktentwicklung lässt sich im STADA Konzern nicht nur an der großen Anzahl erfolgreicher Neueinführungen bei klassischen Generika erkennen, sondern auch an einigen speziellen Projekten.

Hierzu zählen die Entwicklungstätigkeiten der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, ein von STADA initiiertes und überwiegend durch Venture-Capital finanziertes Unternehmen, dessen Geschäftsaktivitäten auf Biosimilar-Produkte¹⁹ – und hier unverändert auf Epo-zeta²⁰ – ausgerichtet sind. Neben Studien zur Pharmakovigilanz strebte das Unternehmen im Rahmen dieser Entwicklungsarbeiten noch eine Erweiterung der bestehenden EU-weiten Zulassung für die subkutane Applikation im Indikationsbereich Nephrologie an. Nachdem von der EMA dafür im 1. Quartal 2010 die so genannte „Positive Opinion“ erteilt wurde, erhielt STADA im 2. Quartal 2010 von der EU-Kommission die Zulassung für diese zusätzliche Indikation.

Auf Grund des Kosten- und Risikoprofils hatte der STADA-Konzern die Entwicklung weiterer Biosimilar-Produkte aus der Substanzklasse der monoklonalen Antikörper auf eigene Rechnung bekanntlich ausgeschlossen, die notwendigen umfangreichen klinischen Studien allein zu finanzieren. Seit 2009 hatte STADA jedoch vorbereitende Arbeiten für die entsprechende Entwicklung als Projekt verfolgt. Nach eingehender Prüfung verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten beendete STADA dieses Projekt in 2010, da sich hierdurch das Risikoprofil für den Konzern nachteilig verändert hätte. Im Zusammenhang mit der Einstellung des Projekts fielen im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 5,4 Mio. € an.

¹⁹ Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

²⁰ Erythropoetin-zeta ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff, der in der Nephrologie zur Behandlung renaler Anämien bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung chemotherapiebedingter Anämien eingesetzt wird.

Beschaffung und Produktion

Globale Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Unter Flexibilitäts- und Kostenaspekten stellt der Konzern in der Regel bislang bewusst keine der zur pharmazeutischen Produktion erforderlichen Wirk- und Hilfsstoffe selbst her. Unverändert greift STADA in diesem Zusammenhang auf ein global agierendes Netzwerk aus Rohstofflieferanten zurück. Dabei fokussiert der Konzern – insbesondere bei der Beschaffung von pharmazeutischen Wirkstoffen – auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, bevorzugt aus Asien. Zudem werden bei der Pharmazeutischen Wirkstoffproduktion Kooperationen zur Erzielung einer höheren vertikalen Integration nicht ausgeschlossen.

Soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden, ist STADA von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und von mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die produktspezifisch stark schwanken können, abhängig. Zur Reduzierung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten setzt STADA teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. In Form von Preisgleitklauseln, die eine Koppelung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder Vereinbarungen von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen.

Produktion

Angesichts der signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich Herstellung und Produktionsstätten stellt STADA im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen von „STADA build the future“ u.a. die Produkte verstärkt auf eine gemeinsame Basis, harmonisiert Dossiers und optimiert Produktionsprozesse und -kapazitäten. Hierzu gehört u.a. die kontinuierliche Anpassung der Organisations-, Berichts- und Personalstrukturen an die wirtschaftlichen Erfordernisse. Infolge dessen stehen im Konzern somit auch der Verkauf oder die Aufgabe von Produktionsstätten sowie die Ausgliederung einzelner Funktionsbereiche an Drittanbieter zur Disposition.

Akquisitionen und Desinvestitionen

Behutsame Akquisitionspolitik

Im Berichtsjahr verfolgte der Konzern eine weiterhin behutsame Akquisitionspolitik, die sich unverändert an strengen Maßstäben in Bezug auf Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises orientierte.

Vor diesem Hintergrund tätigte STADA im Geschäftsjahr 2010 nur geringe Zukäufe. Neben der ägyptischen Gesellschaft Germa Pharm zum Ausbau der Geschäftsaktivitäten im Nahen Osten kaufte der Konzern in 2010 ein Markenprodukt-Portfolio in Dänemark. Darüber hinaus erhöhte STADA den Anteilsbesitz an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco.

Im Hinblick auf die zunehmenden Konzentrationsprozesse in der Branche sieht der Vorstand unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch weitere externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Angesichts dessen wird STADA einen forcierten Akquisitionsansatz verfolgen. Dabei setzt der Konzern zum einen auf die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer. Zum anderen sollen der Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnet, noch stärker vorangetrieben werden. Zudem sind für den Vorstand nach wie vor Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen.

Die Maßstäbe der STADA-Akquisitionspolitik bleiben ungeachtet des nun forcierten Akquisitionsansatzes streng und an der Rentabilität und der Angemessenheit des Kaufpreises ausgerichtet. Für größere Projekte wie bspw. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind auch künftig geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Akquisition der ägyptischen Germa Pharm Ltd.

Mit Wirkung zum 01.10.2010 akquirierte STADA die Arzneimittel AG die ägyptische Germa Pharm Ltd. mit Sitz in Kairo. Der Kaufpreis betrug 1,0 Mio. €. In 2009 hatte die Gesellschaft einen Umsatz in Höhe von 0,8 Mio. € erzielt. Mit der Übernahme plant der Konzern, in Zusammenarbeit mit der serbischen STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm, die Geschäftsaktivitäten im Nahen Osten auszubauen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Basis der operativen Aufstellung des STADA-Konzerns ist im Wesentlichen die Steuerung eines umfangreichen Netzwerks in- und externer Ressourcen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion. Angesichts dessen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA mit ihrer großen Erfahrung, ihrer umfassenden Kompetenz und ihrer hohen Leistungsbereitschaft die eigentlichen Träger des langjährigen Unternehmenserfolgs.

Vor diesem Hintergrund zielt das Personalmanagement von STADA darauf ab, die Beschäftigten umfassend zu fördern, an den Konzern zu binden und die erforderlichen personellen Veränderungen vorzunehmen.

Dezentrale Organisation des Personalmanagements

Im Bereich Personalmanagement setzt STADA bewusst auf eine dezentrale Organisation, mit der der Konzern auf die differenzierten Bedürfnisse der Beschäftigten an den verschiedenen Standorten gezielter eingehen kann. Dies gilt vor allem für die internationalen STADA-Tochtergesellschaften, die unter Maßgabe der Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie Personalauswahl, Qualifizierung und Vergütungspolitik weitgehend unabhängig sind. Unverändert sind dabei die strategischen und operativen Konzernvorgaben, insbesondere die Compliance-Richtlinien, zu beachten.

Detaillierte Informationen zu der Personalpolitik für die in Bad Vilbel ansässigen Konzerngesellschaften werden jedes Jahr im STADA-Personal- und Sozialbericht publiziert, der auch auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de veröffentlicht wird.

Personalstand der STADA Arzneimittel AG

Bei der STADA Arzneimittel AG gab es im Berichtsjahr im Durchschnitt 732 Beschäftigte. Davon waren in der Verwaltung 329 Mitarbeiter beschäftigt. Im Bereich Herstellung und Lager/Versand waren insgesamt 403 Mitarbeiter tätig.

Verantwortung und Nachhaltigkeit

„Alles Gute!“

„Alles Gute!“ wünschen sich die Menschen einander rund um den Globus. Zugleich stellt dieser Wunsch das Leitbild für weltweit rund 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STADA-Konzern dar und formuliert den Anspruch an das Unternehmen selbst. Im Fokus steht dabei die Fürsorge um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen.

Mit dem Leitbild bekennt sich STADA ausdrücklich zum umfassenden und nachhaltigen Charakter der eigenen Verantwortung als Gesundheitsunternehmen. Dabei wirkt der Vorstand kontinuierlich darauf hin, dass dieses Leitbild und die darin beschriebene hohe Verantwortung eine nachhaltige Handlungsmaxime für das Management und die Beschäftigten im Konzern darstellt.

Im Rahmen dessen soll der ökonomische Erfolg des Konzerns mit verantwortungsvollem Handeln verknüpft und insbesondere Themen wie Corporate Social Responsibility (CSR) in die Unternehmensabläufe integriert werden. Dies gilt vor allem für die Bereiche Qualität, Compliance, Personalentwicklung sowie soziale und gesellschaftliche Verantwortung.

Das vollständige STADA-Leitbild ist auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com einzusehen.

Höchster Anspruch an Sicherheit und Qualität der STADA-Produkte

Im STADA-Konzern haben Produktsicherheit und Produktqualität seit jeher höchste Priorität. Das betrifft neben den fertigen Produkten auch die Rohstoffe, die STADA verarbeitet, die Serviceleistungen des Konzerns sowie die Arbeitsbedingungen, unter denen diese Leistungen entstehen.

Im Rahmen von regelmäßigen und umfangreichen Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement sowohl in den eigenen Produktionsstätten als auch bei Lieferanten und Lohnherstellern die von STADA festgelegten und teilweise weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards.

Dabei strebt der Konzern an, auch in Ländern außerhalb der EU die häufig über die lokalen Anforderungen reichenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel sicherzustellen. Somit sind die nicht in der EU ansässigen Produktionsstätten des STADA-Konzerns in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt, in Nizhny Novgorod, in Obninsk, in Sabac und in Vrsac zumindest teilweise auf die Produktion von einzelnen Produkten für EU-Länder ausgelegt und dafür von den zuständigen EU-Aufsichtsbehörden nach Auditierung vor Ort freigegeben.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen verfügt STADA auch über internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagementsystemen. So richtet sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur nach den Good-Manufacturing-Practice-Standards (GMP-Standards), sondern auch nach den einschlägigen ISO-Normen und hält dabei an mehreren Standorten verschiedene ISO-Zertifikate wie bspw. ISO-9001:2008, ISO-14001:2004 und ISO-13485:2007.

Verantwortung für Compliance

Unverändert ist es das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Hierzu bestehen unternehmensinterne Verhaltensregeln, die alle Beschäftigten verpflichten, nach den rechtlichen Vorschriften sowie ethischen Grundsätzen und Werten zu handeln. Der Chief Compliance Officer der STADA Arzneimittel AG berichtet direkt an den Vorstand, koordiniert das STADA-Compliance-Programm und nimmt Beschwerden und Hinweise – auch anonym – entgegen. Dabei wird er von regionalen Compliance Officers unterstützt. Das

bestehende Compliance-Management-System von STADA wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Darüber hinaus stellt sich STADA – sofern sinnvoll und unter Kostenaspekten vertretbar – auch dem Exzellenzanspruch („Best Practice“) und prüft bzw. optimiert darauf ausgerichtet kontinuierlich Geschäftsprozesse. Unter der Bezeichnung „Entwicklung der Konzernorganisation“ verfügt STADA dazu über eine eigene Stabsstelle.

Kontinuierliche Personalentwicklung

Personalarbeit wird im STADA-Konzern als ein wesentlicher Einflussfaktor auf den Unternehmenserfolg verstanden. Dabei stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA im Mittelpunkt aller Erfolgsbetrachtungen.

Angesichts dessen wird die Weiterentwicklung der Beschäftigten im Konzern durch Aus- und Weiterbildung unterstützt und gefördert. So bietet STADA auf pharmazeutischer Ebene und in den Bereichen Verwaltung und Lagerlogistik verschiedene Ausbildungsberufe an. Daneben können junge Menschen in Form von Praktika erste Einblicke in die Abläufe eines pharmazeutischen Industrieunternehmens erhalten. Fortbildungen für Führungskräfte, Fremdsprachenförderung sowie fachspezifische Workshops und Seminare unterstützen die STADA-Arbeitnehmerinnen und -Arbeitnehmer und sorgen für einen aktuellen Wissensstand auf den jeweiligen Fachgebieten.

Soziale und gesellschaftliche Verantwortung

Um der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden und diese in den Unternehmensgrundsätzen zu verankern, erfüllt STADA auch freiwillige Verpflichtungen.

Ein Beispiel hierfür ist der Verhaltenskodex, der hohe ethische Standards beinhaltet und sowohl ein respektvolles, faires und loyales Verhalten fordert als auch Offenheit und Toleranz für unabdingbar hält.

In zahlreichen Ländern unterstützt STADA – in der Regel über die jeweiligen nationalen Tochtergesellschaften – ausgewählte soziale und kulturelle Projekte, die teilweise auch Sponsoring-Charakter haben.

Zwei Projekte im Heimatmarkt Deutschland, die unverändert beispielhaft für die soziale und kulturelle Verantwortung von STADA stehen, sind das Hauptsponsoring des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V. und die Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ der Europa Fachhochschule Fresenius (FFE).

- Seit 2007 sind die deutsche Vertriebsgesellschaft STADA GmbH und die Muttergesellschaft STADA Arzneimittel AG Hauptsponsor des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V., Düsseldorf, der alternative Therapiemöglichkeiten für kranke und behinderte Kinder fördert und diesen Kindern gleichzeitig eine „Delphin-Therapie“ ermöglicht. Dabei erleben Kinder den engen Umgang mit Delphinen in einem naturnahen Lebensumfeld und sollen so in die Lage versetzt werden, zu einer Besserung ihrer individuellen körperlichen oder psychischen Probleme zu finden. Mit der Zusammenarbeit mit dolphin aid hat sich STADA bewusst für die Unterstützung einer nicht auf Arzneimitteln basierenden Therapiemethode entschieden, weil das Unternehmen damit die Möglichkeit eines ganzheitlichen, nicht allein auf Arzneimittel fixierten Verständnisses von Gesundheit aufzeigen möchte.
- Bereits 2003 hat die STADA Arzneimittel AG an der Hochschule Fresenius in Idstein bei Frankfurt am Main die STADA-Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ eingerichtet, um der Diskussion um Kostenoptimierung im Gesundheitswesen neue, wissenschaftlich fundierte Impulse zu eröffnen. Ziel der Stiftungsprofessur, deren zugesagte Laufzeit bis in das Jahr 2013 reicht, ist die Förderung praxisbezogener Versorgungsforschung zur Optimierung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Erforschung von Fragestellungen insbesondere im Zusammenhang mit dem Einsparungsbeitrag durch Generika und deren Einfluss auf die Qualität der Patientenversorgung und die Patientenzufriedenheit.

Als Gesundheitskonzern hat STADA zudem einen starken Bezug zur Förderung sportlicher Aktivitäten. Dabei erstreckt sich das Engagement einzelner nationaler STADA-Gesellschaften auf Aktivitäten im Breiten-, Behinderten- und Profi-Sport.

Nachhaltigkeit und Umwelt

Bereits die strategische Positionierung von STADA kann als ausgeprägt nachhaltig angesehen werden, da Generika, die das mit Abstand größere der beiden Kernsegmente im Konzern definieren, wesentlich zu einer effizienten Gesundheitsversorgung und damit zu einer nachhaltig besseren Ressourcennutzung in einem für die Bevölkerung vitalen Lebensbereich beitragen.

Generell bekennt sich STADA zum Schutz von Mensch und Umwelt und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung von Verfahren und Prozessen, um so Umweltbelastungen und Risiken für die Gesundheit zu minimieren. Jeder Beschäftigte im STADA-Konzern ist dazu angehalten, Sorge für einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit diesen Ressourcen zu tragen, und verpflichtet, die maßgeblichen Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt einzuhalten.

Operativ wird im Konzern der Verantwortung für Nachhaltigkeit, insbesondere in Bezug auf Umweltbelange, denen sich STADA bewusst verpflichtet sieht, über den gesetzlichen Rahmen hinausgehend projektbezogen Rechnung getragen.

So hat STADA im Berichtsjahr in Deutschland eine so genannte neue „Car Policy“ für einen umweltschonenden Fuhrpark aufgesetzt. Damit rekrutieren sich die Firmenwagen in der Regel aus verbrauchs- und emissionsoptimierten Diesel-Modellen mit neuester am Markt befindlicher Technik. Neben dem positiven Effekt sinkender Treibstoffkosten kommt STADA als Unternehmen der Gesundheitsbranche somit auch der Umweltfreundlichkeit beim Fuhrparkmanagement nach.

Unter Beachtung von Umweltaspekten wurde im Geschäftsjahr 2010 auch das neue Labor- und Bürogebäude am Standort Bad Vilbel in Betrieb genommen. Bei diesem Projekt drückt sich die Verantwortung für Nachhaltigkeit und ökologische Belange u.a. durch folgende konkrete Maßnahmen aus:

- Beachtung neuester Umweltstandards, teilweise ohne rechtliche Verpflichtung, wie bspw. Nutzung von Energierückgewinnungstechniken für die Klimaanlage oder Einsatz von chromatarmem Beton bei der Pfahlbegründung zum verbesserten Grundwasserschutz,

- Schaffung von Ausgleichsflächen in Form von Grünflächen, dabei teilweise durch Erstbepflanzungen, durch Teilbegrünung des Gebäudedachs sowie durch Beteiligung am Öko-Punkte-System des Kreises Wetterau zur Schaffung hochwertiger Grünflächen,
- Einbau einer eigenen Anlage zur Neutralisation und Reinigung der Laborabwässer,
- Beheizung des Gebäudes mit modernster Brennwerttechnik, um den Verbrauch an fossilen Brennstoffen zu minimieren,
- Einsatz von außenliegendem Sonnenschutz, um den Energieeintrag und somit den Bedarf an Kühlung zu reduzieren.

Auch in Zukunft wird das Thema Verantwortung und Nachhaltigkeit im STADA-Konzern einen großen Stellenwert haben, um den Anforderungen an ein sozial und gesellschaftlich verantwortliches sowie umweltfreundliches Verhalten gerecht zu werden.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung wird auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de/unternehmen/investoren_service/corp_gov/ publiziert.

Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht erläutert entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat der STADA Arzneimittel AG und enthält die individuelle Angabe der Bezüge der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Vergütung des Vorstands

Der Gesamtaufsichtsrat legt das Vergütungssystem für den Vorstand und die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Personalausschusses fest und überprüft es regelmäßig.

Neu gefasstes Vergütungssystem für den Vorstand

Im Hinblick auf die durch das Gesetz über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) neu formulierten Anforderungen an das System der Vorstandsvergütung, die für nach dem 05.08.2009 neu abgeschlossene oder inhaltlich geänderte bzw. angepasste Vorstandsdiensverträge gelten, hatte der Aufsichtsrat bereits Ende 2009 den Vorstand darüber informiert, dass das bestehende Vorstandsvergütungssystem im Geschäftsjahr 2010 angepasst werden soll.

Der Aufsichtsrat fasste daraufhin im Geschäftsjahr 2010 das Vergütungssystem für den Vorstand in Übereinstimmung mit den Neuregelungen des VorstAG, insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), grundsätzlich neu.

Zielsetzung des neu gefassten Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist im Rahmen dieses neu gefassten Vergütungssystems in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und so bemessen, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit Anreize für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich im Rahmen dieses neu gefassten Vergütungssystems aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Vergütung zusammen. Aktienoptionspläne oder sonstige vergleichbare Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung bestehen nicht.

Die **erfolgsunabhängige Vergütung** besteht aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wird gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Sonstige Bezüge erhalten die Mitglieder des Vorstands nur in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestehen.

Im Rahmen der neu gefassten Vergütungsstruktur bleiben unter Einhaltung der Regeln des VorstAG grundsätzlich auch weiterhin einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** ist in der neugefassten Vergütungsstruktur für alle Vorstandsmitglieder prinzipiell gleichartig strukturiert, kann in der individuellen Ausgestaltung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder jedoch auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen differieren.

Die erfolgsabhängige Vergütung besteht dabei in der neu gefassten Vergütungsstruktur bei jedem Vorstandsmitglied aus folgenden Komponenten:

- der variable Jahresbonus, der sich wiederum aus einer erfolgsabhängigen und einer leistungsabhängigen Bonuskomponente zusammensetzt und für den eine Obergrenze vereinbart wird. Während sich dabei die erfolgsabhängige Bonuskomponente dieses variablen Jahresbonus am bereinigten EBITDA der Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr orientiert, honoriert die leistungsabhängige

Bonuskomponente des variablen Jahresbonus das Erreichen von spezifischen im Voraus schriftlich festgelegten Zielen, die mit dem einzelnen Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr individuell vereinbart werden (persönliche Zielvereinbarung).

- die variable Langzeitsondervergütung, auf die von der Gesellschaft bei Erreichen von einzelvertraglich fest vereinbarten jährlichen Zwischenzielen definierte jährliche Abschlagszahlungen zu leisten sind und die insgesamt auf den Geschäftserfolg der Gesellschaft in einem definierten Zieljahr abzielt. Das dabei einzelvertraglich zu Grunde gelegte Langzeitziel wie auch die jährlichen Zwischenziele werden auf ein unter den für den Betrachtungszeitraum angenommenen Rahmenbedingungen herausforderndes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt; das Zieljahr für die variable Langzeitsondervergütung soll dabei in der Regel frühestens das dritte volle Geschäftsjahr nach Vertragsbeginn des jeweiligen Vorstandsvertrags sein. Wird das vereinbarte Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung unter Berücksichtigung des vereinbarten Korridors eines Zielerreichungsgrades nicht erreicht, steht der Gesellschaft bei Nichterreichen der Zwischenziele des vereinbarten Korridors ein Rückzahlungsanspruch der geleisteten Abschlagszahlungen zu. Auch für die variable Langzeitsondervergütung ist eine Obergrenze zu vereinbaren.

Die aktuellen Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen diesem neu gefassten Vergütungssystem. Ausgenommen hiervon ist der noch bis zum 31.08.2011 geltende Vorstandsvertrag von Hartmut Retzlaff, da er vor Inkrafttreten des VorstAG geschlossen wurde.²¹ Der danach vom 01.09.2011 bis 31.08.2016 geltende Vorstandsvertrag von Hartmut Retzlaff ist jedoch auch auf die neu gefasste Vergütungsstruktur ausgerichtet.

In der konkreten Ausgestaltung dieser in 2010 abgeschlossenen Vorstandsverträge nach dem neu gefassten Vergütungssystem, die unter Hinzuziehung eines unabhängigen externen Vergütungsexperten erfolgte, lehnen sich das Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung als auch die jeweiligen Zwischenziele für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils an die im Geschäftsjahr 2010 publizierten Langzeitziele des Konzerns für das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2014 an.

²¹ Auch der Vorstandsvertrag des zum 31.07.2010 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Christof Schumann entsprach nicht der neuen Vergütungsstruktur, da er ebenfalls vor Inkrafttreten des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung geschlossen wurde.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2010 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich wie folgt dar.

- Hartmut Retzlaff: 2.485.572,71 € (davon 1.415.572,71 € erfolgsunabhängig inklusive 29.059,16 € Sonstige Bezüge und 1.070.000,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 2.798.799,53 €, davon 1.401.818,38 € erfolgsunabhängig inklusive 28.514,18 € Sonstige Bezüge und 1.396.981,15 € erfolgsabhängig)
- Helmut Kraft²²: 939.393,54 € (davon 609.182,85 € erfolgsunabhängig inklusive 38.542,75 € Sonstige Bezüge und 330.210,69 € erfolgsabhängig²³)
- Dr. Axel Müller: 337.777,87 €²⁴ (davon 230.692,18 € erfolgsunabhängig inklusive 6.490,34 € Sonstige Bezüge und 107.085,69 € erfolgsabhängig²⁵)
- Christof Schumann²⁶: 783.691,70 € (davon 783.691,70 € erfolgsunabhängig inklusive 16.649,93 € Sonstige Bezüge)
(Vorjahr: 1.482.732,66 €, davon 778.992,09 € erfolgsunabhängig inklusive 16.612,37 € Sonstige Bezüge und 703.740,57 € erfolgsabhängig)

²² Eintritt zum 01.01.2010.

²³ Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung 43.750,00 € auf Grund Erreichung des Jahreszwischenziels für das Geschäftsjahr 2010.

²⁴ Für den Zeitraum seit Eintritt am 16.09.2010 bis 31.12.2010.

²⁵ Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung 43.750,00 € auf Grund Erreichung des Jahreszwischenziels für das Geschäftsjahr 2010.

²⁶ Im Geschäftsjahr 2010 schied der Vorstand Produktion und Entwicklung Christof Schumann aus dem Vorstand aus (vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 10.05.2010 und 26.07.2010).

Zusagen an Vorstandsmitglieder

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit und etwaige entsprechende Leistungsgewährungen

Der derzeitige Pensionsvertrag des Vorstandsvorsitzenden enthält Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet und zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen mit Antrag als Altersleistung, grundsätzlich nach Ablauf des vom 01.09.2011 bis 31.08.2016 gültigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert wird, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet. Der Dienstzeitaufwand nach HGB für die Rückstellungsbildung der im Geschäftsjahr 2010 verdienten Versorgungsansprüche betrug 724.145,00 €. Der Barwert der Pensionszusage nach HGB beträgt 20.366.162,00 €.

Darüber hinaus bestehende Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels finden sich im Kapitel „Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB“ in diesem Lagebericht.

Der Vertrag für das zum 31.07.2010 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Christof Schumann enthielt eine Regelung zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgelds. Danach blieben für den Fall, dass Christof Schumann vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen wird, sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart waren, unberührt. Für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit von Christof Schumann vor Vollendung des 65. Lebensjahres endet, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, war ein einmaliges Übergangsgeld in Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres vereinbart. Dieses in 2010 gezahlte einmalige Übergangsgeld betrug insgesamt 1.459.740,29 €.

Sonstige Zusagen

Im Fall von Krankheit oder Unfall zahlt die Gesellschaft das Gehalt des Vorstandsvorsitzenden fort. Die Höhe der Fortzahlung entspricht im ersten Jahr nach Eintreten eines der beiden Fälle einem Grundgehalt zuzüglich der Tantieme bzw. einem Grundgehalt in den darauffolgenden beiden Jahren.

Für den Vorstand Finanzen und den Vorstand Produktion & Entwicklung besteht jeweils eine Unfallversicherung, die im Fall von Dienstunfähigkeit wegen Erkrankung monatliche Bezüge bis zu einem Jahr, längstens jedoch bis zur Beendigung des Vertrags und unter Anrechnung von Zahlungen Dritter vorsieht. Für den Fall der Dienstunfähigkeit von mehr als drei Monaten wird die variable Vergütung zeitanteilig gekürzt.

Für alle drei Vorstandsmitglieder besteht im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder im gesetzlichen Rahmen.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2010 haben nach Kenntnis der Gesellschaft konzernfremde Dritte Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr weder Leistungen zugesagt noch gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäßes Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat regelt § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG wie folgt:

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:

- eine jährliche feste Vergütung von 25.000 €,
- eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrags, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.

Auf alle Vergütungen an den Aufsichtsrat ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Bezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2010 tätigen Aufsichtsratsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Dr. Martin Abend 204.793,34 € (davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 99.793,34 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 127.806,63 €, davon 55.623,29 € erfolgsunabhängig und 72.183,34 € erfolgsabhängig)
- Manfred Krüger 126.528,89 € (davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 66.528,89 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr²⁷: 78.463,28 €, davon 31.284,63 € erfolgsunabhängig und 47.178,65 € erfolgsabhängig)
- Dr. Eckhard Brüggemann 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr²⁸: 174.639,23 €, davon 76.979,41 € erfolgsunabhängig und 97.659,82 € erfolgsabhängig)
- Heike Ebert 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 67.460,79 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 67.460,79 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Dieter Koch 68.264,45 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 70.967,64 €, davon 28.506,85 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)

²⁷ Mitglied des Aufsichtsrates seit 10.06.2009.

²⁸ Dr. Eckhard Brüggemann hatte zum 24.08.2009 den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt.

- Constantin Meyer 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 67.460,79 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Carl Ferdinand Oetker 78.264,45 € (davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr²⁹: 9.958,06 €, davon 4.414,57 € erfolgsunabhängig und 5.543,49 € erfolgsabhängig)
- Karin Schöpfer 68.264,45 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr³⁰: 40.985,06 €, davon 17.395,73 € erfolgsunabhängig und 23.589,33 € erfolgsabhängig)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder gewährt worden; allerdings besteht für alle Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Aufsichtsratsmitglieder, die dem gesetzlichen Rahmen der Vorstandsmitglieder entspricht.

Vergütung des Beirats

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Beirats der STADA Arzneimittel AG erhalten die Beiratsmitglieder eine Sitzungspauschale von 600 € pro Sitzung zuzüglich der Erstattung von Auslagen.

²⁹ Mitglied des Aufsichtsrates seit 13.11.2009.

³⁰ Mitglied des Aufsichtsrates seit 13.11.2009.

Kapitalstruktur und STADA-Aktie

Kapitalstruktur zum Bilanzstichtag

Zum 31.12.2010 war das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 153.078.536 €³¹ (31.12.2009: 153.009.532,00 €) in 58.876.360 vinkulierte Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt (31.12.2009: 58.849.820 Namensaktien). Die Veränderungen zum Vorjahr basierten auf der Ausübung von 1.327 Optionsscheinen 2000/2015). Damit standen zum 31.12.2010 noch 175.693 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.513.860 STADA-Namensaktien aus.

Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung neuer Aktien

Durch den Beschluss der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2009 war die Gesellschaft gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 10.12.2010 eigene Aktien bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der von Vorstand und Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung am 08.06.2010 angestrebte Beschluss über die Aufhebung dieser bestehenden Ermächtigung und deren Ersetzung durch eine erneute für 24 Monate, d.h. bis zum 08.06.2012, gültige Ermächtigung fand zwar eine Mehrheit, aber nicht die notwendige qualifizierte Mehrheit. Damit endete die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien am 10.12.2010. STADA machte von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch.

³¹ Vor Abzug der eigenen Anteile.

Volatile Kursentwicklung der STADA-Aktie

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern: ISIN: DE0007251803, WKN: 725180

Kürzel: Reuters: STAGn.DE, Bloomberg: SAZ:GR

In 2010 war der Kursverlauf der STADA-Aktie von hoher Volatilität gekennzeichnet, konnte sich gegen Jahresende jedoch stabilisieren und leicht zulegen. Hatte die STADA-Aktie zum 31.03.2010 mit 29,17 € geschlossen, notierte sie zum 30.06.2010 bei 27,31 € und lag zum 30.09.2010 bei 21,06 €. Zum Jahresende 2010 belief sich der STADA-Kurs auf 25,38 €, während der Jahresschlusskurs 2009 24,20 € betragen hatte. Damit legte die STADA-Aktie im Jahresverlauf 2010 um 5% zu. Im Vergleich zum Jahrestiefkurs von 20,70 € lag die Notierung Ende 2010 um 23% höher.

Unverändert breit gestreute Aktionärsstruktur

Insgesamt waren per 31.12.2010 ca. 47.000 Aktionärinnen und Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Nach den Ergebnissen von kontinuierlich vorgenommenen Analysen zur Aktionärsstruktur des Unternehmens geht STADA davon aus, dass sich mindestens 54% der STADA-Aktien im Besitz von institutionellen Investoren befinden und ca. 12% von Apothekern und Ärzten gehalten werden.

2010 verkaufte STADA im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 2.849 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 24,11 €. Zum 31.12.2010 waren somit 100.706 eigene Aktien im Bestand von STADA, während Unternehmen per 31.12.2009 103.555 eigene Aktien gehalten hatte.

Zum 31.12.2010 geht STADA gemäß den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Absatz 1 WpHG davon aus, dass die SKAGEN AS, Stavanger, Norwegen, einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% hält.³² Den Regelungen der Deutschen Börse AG zufolge beläuft sich der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert auf 100%.

³² Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 11.08.2009.

Im 1. Quartal 2011 gab es bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 11.03.2011 gemäß § 21 Absatz 1 WpHG zwei Meldungen zur Überschreitung einer der gesetzlichen Meldeschwellen zum Anteilsbesitz an der STADA Arzneimittel AG. Die Gryphon International Investment Corporation, Toronto/Ontario, Kanada, gab die Überschreitung der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% bekannt. 3,15% sind dabei der Gryphon International Investment Corporation, Toronto/Ontario, Kanada, und 0,05% der Gryphon Investment Counsel Inc, Toronto/Ontario, Kanada, zuzurechnen.³³ Darüber hinaus meldeten die BlackRock, Inc., New York, USA, die BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, und die BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, die Überschreitung der gesetzlichen meldeschwelle von 3%. Dabei sind ihnen gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit Satz 2 3,24 % zuzurechnen.³⁴

³³ Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 14.01.2011.

³⁴ Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 03.02.2011.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 weist die STADA Arzneimittel AG einen Umsatz in Höhe von 329,8 Mio. € (Vorjahr: 319,2 Mio. €) aus. Dieser beinhaltet sowohl Umsätze mit generischen als auch mit Markenprodukten. Darüber hinaus wurden noch Lizenzerlöse in Höhe von ca. 6,3 Mio. € (Vorjahr 5,2 Mio. €) ausgewiesen.

Ergebnis- und Kostenentwicklung

Der Materialaufwand (saldiert mit der Bestandveränderung) belief sich bei der STADA Arzneimittel AG in 2010 auf 150,6 Mio. € (Vorjahr: 152,8 Mio. €). Die so ermittelten Materialaufwendungen betragen im Verhältnis zum Umsatz 45,7%. Im Vergleich zum Vorjahr (47,9%) entstand die Verbesserung durch Einkaufspreisreduzierungen insbesondere im Segment Generika.

Die Ertragssituation der STADA Arzneimittel AG stellt sich wie folgt dar:

- Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2010 betrug 52,3 Mio. € (Vorjahr: 16,0 Mio. €).
- Der Jahresüberschuss belief sich auf 41,8 Mio. € (Vorjahr: 13,5 Mio. €).

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 wurde durch folgende Sachverhalte signifikant beeinflusst:

- Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 72,8 Mio. €
- Erlösschmälerungen verursacht durch Krankenkassenrabatte
- Aufwendungen für externe Beratungsleistungen
- Eine saldierte Belastung in Höhe von 4,6 Mio. € durch außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen zum einen in der STADA AG und zum anderen über die Ergebnisabführung der STADA R&D GmbH
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen insbesondere im Personalbereich von 3,1 Mio. €
- Zuführung zu den Pensionsrückstellungen von 3,9 Mio. €

- Abschreibungen auf Finanzanlagen von 14,8 Mio. €

Kostenentwicklung

Unverändert handelt es sich bei den Materialaufwendungen um die mit Abstand größte Kostenposition in der Gewinn- und Verlustrechnung der STADA Arzneimittel AG. Vor diesem Hintergrund wird sich STADA im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung auch künftig wesentlich auf diese Position und alle dafür relevanten Teilbereiche, so bspw. die Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe sowie die der Pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, konzentrieren.

Die Personalaufwendungen stiegen im Berichtsjahr um ca. 10,5% gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 59,2 Mio. €

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen der Berichtsperiode beliefen sich auf 24,9 Mio. € und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. €, insbesondere durch den Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen begründet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich in 2010 um 9,6 Mio. € auf 180,8 Mio. €

Das Finanzergebnis, das genauso wie im Vorjahr zum einen durch den Zinsaufwand für die insbesondere zur Finanzierung der Akquisitionen verwendeten Fremdmittel und die Beteiligungserträge geprägt war, belief sich im Berichtsjahr auf 87,6 Mio. € (Vorjahr: 61,0 Mio. €).

Die Ertragsteuern betragen im Geschäftsjahr 2010 10,1 Mio. € (Vorjahr 2,5 Mio. €).

Deutschland

In **Deutschland**, dem unverändert größten nationalen Markt des Konzerns, war der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 um 3% auf 516,4 Mio. € (Vorjahr: 531,6 Mio. €) rückläufig und lag somit unter den Erwartungen zu Jahresbeginn. Das deutsche STADA-Geschäft trug im Berichtsjahr 31,7 % (Vorjahr: 33,9 %) zum Konzernumsatz bei.

Der Umsatzrückgang in Deutschland war auf die weiterhin schwierigen lokalen Rahmenbedingungen für Generika zurückzuführen. So reduzierte sich der Umsatz des

deutschen Generika-Segments im Berichtsjahr um 6% auf 401,7 Mio. € (Vorjahr: 426,3 Mio. €). Dem stand jedoch unverändert eine erwartungsgemäß nur knapp unter Konzerndurchschnitt liegende operative Profitabilität im deutschen Konzerngeschäft im Berichtsjahr gegenüber.

Die Entwicklung in Deutschland basierte im Wesentlichen auf den von den verschiedenen STADA-Vertriebsgesellschaften erzielten Ergebnissen im Rahmen der zahlreichen Ausschreibungen von Rabattverträgen durch gesetzliche Krankenkassen. An den Ausschreibungen für solche Rabattverträge ist STADA weiterhin kontinuierlich mit von Margen- und Marktanteilsaspekten geprägten verschiedenen Gebotsstrategien und demzufolge auch sehr unterschiedlichen Zuschlagsergebnissen beteiligt. Das in diesem Zusammenhang verfolgte Primärziel des Konzerns, im deutschen Markt eine angemessene operative Profitabilität zu erreichen, führte für STADA im Gesamtjahr 2010 zu einem Rückgang von Umsatz und Marktanteil im Generika-Segment in Deutschland, ohne dass dabei jedoch die Position des STADA-Konzerns als klare Nummer 3³⁵ im deutschen Generika-Markt beeinträchtigt wurde.

Diese von STADA im Berichtsjahr verfolgte lokale Marktstrategie war auch darauf zurückzuführen, dass sich bis Ende 2010 weitere Gesetze mit dem Ziel struktureller Veränderungen im deutschen Gesundheitssystem im Gesetzgebungsverfahren befanden, die zum 01.01.2011 im Rahmen des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts (AMNOG) in Kraft getreten sind. Im Rahmen dessen wurden im Berichtsjahr auch für das Strukturelement der Rabattverträge unterschiedliche regulatorische Veränderungen diskutiert, die mittlerweile umgesetzt worden sind und durch die u.a. eine höhere Patientenakzeptanz, ein verbesserter Kartellrechtsschutz und eine Mehrkostenregelung erreicht werden sollen.

Der im deutschen Markt von STADA generierte Generika-Umsatz wird unverändert mit verschiedenen Vertriebslinien erzielt. Der Umsatz der ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, dem größten konzerneigenen Vertriebs-Label im deutschen Generika-Markt, war im Geschäftsjahr 2010 um 8% auf 221,3 Mio. € (Vorjahr: 241,1 Mio. €) rückläufig. Der mit der zweiten konzerneigenen deutschen Generika-Linie der STADApHarm GmbH, Bad Vilbel, generierte Umsatz reduzierte sich im Berichtsjahr um 5% auf 147,5 Mio. € (Vorjahr: 155,0 Mio. €). Der Umsatz des weiteren STADA-Generika-Vertriebs-Labels der cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel,

³⁵ Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Apotheken an die Kunden (Quelle: IMS/Pharmascope national).

Spezialanbieter für die Indikationsfelder Onkologie und Nephrologie, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 dagegen um 10% auf 31,7 Mio. € (Vorjahr: 28,8 Mio. €).

Der mit Markenprodukten in Deutschland erzielte Umsatz nahm im Berichtsjahr um 9% auf 111,9 Mio. € (Vorjahr: 103,1 Mio. €) zu und basierte u.a. auf dem im 4. Quartal 2009 erfolgten Zukauf des Markenprodukts EUNOVA[®], mit dem der Konzern im Geschäftsjahr 2010 in Deutschland einen Umsatz in Höhe von 5,9 Mio. € generierte.³⁶

Unverändert zählten in 2010 wichtige STADA-Markenprodukte in ihren entsprechenden Marktsegmenten zu den Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind Grippostad[®] (lokaler Umsatz in 2010: 26,0 Mio. €, Vorjahr: 30,3 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 35% im Markt der Erkältungspräparate^{37 38} und das STADA-Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival[®] (lokaler Umsatz in 2010: 13,8 Mio. €, Vorjahr: 12,3 Mio. €), das mit einem Marktanteil von ca. 42% unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel³⁹ ist.

Im 2. Quartal 2010 war STADA – wie zahlreiche andere Anbieter – durch einen von der deutschen Aufsichtsbehörde, dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), angeordneten Rückruf von Bufexamac-haltigen Arzneimitteln zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden betroffen. Aufsichtsbehörden anderer Länder hatten sich diesem Schritt bis dato erst teilweise angeschlossen. Das entsprechende STADA-Produkt mit diesem Wirkstoff unter dem Warenzeichen Mastu[®] hatte in 2009 konzernweit einen Jahresumsatz von 5,6 Mio. € und in Deutschland allein einen Jahresumsatz von 1,2 Mio. € erzielt. Noch im 2. Quartal 2010 konnte STADA in Deutschland ein Nachfolgeprodukt unter Nutzung des bisherigen Warenzeichens ausliefern. Insgesamt führten der Rückruf dieser Produkte und die forcierte Ausbietung eines Nachfolgeprodukts im Berichtsjahr zu einer Belastung in Höhe von 0,8 Mio. € vor Steuern.

Für das Geschäftsjahr 2011 kalkuliert der Vorstand bei einer unverändert auf eine angemessene lokale operative Profitabilität ausgelegten Vertriebsstrategie weitere Umsatzrückgänge im Generika-Bereich und damit für das deutsche Geschäft insgesamt ein.

³⁶ Der Gesamtumsatzbeitrag von EUNOVA Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln betrug im Berichtsjahr 7,3 Mio. €. Zusätzlich zu den Umsätzen im deutschen Markt wurden mit diesem Produkt Exportumsätze in Höhe von 1,4 Mio. € erzielt.

³⁷ Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

³⁸ Ohne Antiinfektiva.

³⁹ STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS-Health-Daten.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die Eigenkapitalquote der STADA Arzneimittel AG betrug zum Bilanzstichtag 33,1% (Vorjahr: 32,3%). Damit lag sie unverändert deutlich über der vom Vorstand anvisierten Mindestquote.

Die Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Weiterhin besteht eine Liquiditätsreserve in Form von noch nicht ausgeschöpften Kreditlinien.

Die **Nettoverschuldung** belief sich zum 31.12.2010 auf 786,1 Mio. € (31.12.2009: 824,1 Mio. €) und ist zum einen über langfristige Schuldscheindarlehen verschiedener internationaler und nationaler Banken mit Fristigkeiten im Bereich 2012-2015 und zum anderen über eine in 2010 platzierte Anleihe finanziert.

Im Zuge der kontinuierlichen und teilweise auch vorzeitigen Erneuerung bzw. Umschichtung von genutzten Kreditlinien erhöhte sich der durchschnittliche gewichtete Zinssatz des Jahres 2010 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 3,7% auf 4,0%. Für das Geschäftsjahr 2011 geht der Vorstand von einer nur leichten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes aus, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Angesichts dieser Kennzahlen ist der Vorstand der Ansicht, dass die Finanz- und Vermögenssituation der STADA Arzneimittel AG unverändert stabil ist.

Bilanzentwicklung

Die **immateriellen Vermögenswerte** verringerten sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 71,9 Mio. € (31.12.2009: 86,2 Mio. €). Den Veränderungen der Anschaffungsherstellungskosten in Höhe 2,8 Mio. € standen Wertberichtigungen/Zuschreibungen in Höhe von 17,1 Mio. € gegenüber.

Die **Sachanlagen** gingen im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Mio. € (31.12.2009: 77,5 Mio. €) zurück. Die Veränderung resultiert aus einer gegenüber dem Vorjahr verringerten Investitionstätigkeit.

Die **Finanzanlagen** reduzierten sich per 31.12.2010 auf 1.198,8 Mio. € (31.12.2009: 1.207,2 Mio. €). Diese Veränderung resultiert zum einen aus der Reduzierung von Darlehensforderungen⁴⁰ gegenüber der BIOCEUTICALS AG und zum anderen aus den Wertberichtigungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen. Darüber hinaus wurde die Kapitalausstattungsgarantie⁴¹ gegenüber der BIOCEUTICALS AG nicht in Anspruch genommen.

Die **Vorräte** reduzierten sich zum 31.12.2010 auf 54,5 Mio. € (31.12.2009: 70,1 Mio. €). Der Bestand an Fertigarzneimitteln konnte hier insbesondere durch ein weiter verbessertes Bestandscontrolling in Abstimmung zwischen Einkauf, Vertrieb und Controlling; weiter reduziert werden.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich deutlich von 5,5 Mio. € zum 31.12.2009 auf 10,9 Mio. € zum 31.12.2010. Diese Veränderung resultiert insbesondere aus einem sehr starken „Dezember Umsatz“.

Die wesentlich von Stichtageffekten abhängige Position **Zahlungsmittel** betrug per 31.12.2010 110,4 Mio. € (31.12.2009: 92,7 Mio. €).

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das **Eigenkapital** zum Bilanzstichtag 31.12.2010 auf 675,2 Mio. € (31.12.2009: 667,0 Mio. €).

⁴⁰ Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Verlängerung von zwei Darlehen in Höhe von 5,5 Mio. € bzw. 6,7 Mio. € bis zum 31.12.2012 und eines Darlehens in Höhe von 25,0 Mio. € bis zum 31.12.2004.

⁴¹ Die Kapitalausstattungsgarantie wurde im Geschäftsjahr 2010 bis zum 31.12.2011 verlängert. Dabei wurde die Höhe der Kapitalausstattungsgarantie von ursprünglich 25,0 Mio. € auf 5,0 Mio. € reduziert.

Die **Rückstellungen** lagen mit 79,0 Mio. € zum Bilanzstichtag (31.12.2009: 65,3 Mio. €) über Vorjahresniveau. Diese Veränderung resultiert überwiegend aus der Anpassung der Krankenkassenrabattrückstellung.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**, die überwiegend aus Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten 2011-2015 bestehen und einer Anleihe, reduzierten sich per 31.12.2010 auf 896,5 Mio. € (31.12.2009: 916,9 Mio. €).

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich zum Bilanzstichtag leicht auf 14,0 Mio. € (31.12.2009: 12,0 Mio. €).

Nach Ansicht des Vorstands zeigt die dargestellte Entwicklung der Bilanz eine stabile Vermögenslage des STADA Arzneimittel AG.

RISIKOBERICHT

Einführung

Jede im Rahmen der Geschäftstätigkeit des STADA-Konzerns getroffene unternehmerische Entscheidung basiert auf der Abwägung von damit verbundenen Chancen und Risiken. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist dabei die Voraussetzung, Chancen nutzen zu können. Die eingegangenen Risiken müssen jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen für den STADA-Konzern stehen.

Aus diesem Grund hat der Vorstand von STADA ein in die wertorientierte Steuerung und die bestehende Organisationsstruktur des Konzerns integriertes kontinuierliches Risikomanagement-System implementiert.

Risikomanagement-System

Ziel des Risikomanagement-Systems ist es, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die wesentlichen Elemente des Risikomanagement-Systems sind:

1. das unternehmensspezifische Handbuch des Risikomanagements, in dem der Risikomanagement-Prozess und das Risikomanagement-System definiert sind.
2. die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung Corporate Risk Management, die für die Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems (inklusive der Risikomanagement-Software R2C – Risk to Chance), die Methoden und Verfahren zur Bewertung von Risiken sowie den Support der dezentralen Risikobeauftragten verantwortlich ist.
3. dezentrale Risikobeauftragte, die die Risiken (inklusive Maßnahmen) identifizieren und bewerten sowie im Risikomanagement-System dokumentieren und aktualisieren (Bottom-up-Kommunikation).

4. schriftliche und mündliche Abfragen (Top-down-Kommunikation) bei den verantwortlichen Risikobeauftragten durch die Abteilung Corporate Risk Management zu aktuellen Themen und zur Risikolage im Konzern.
5. das Risikoberichtswesen auf der Ebene des Konzerns und der Einzelgesellschaften.

Das Risikomanagement-System von STADA umfasst dabei die STADA Arzneimittel AG und alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% erkennbare Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risikomanagement-System des Konzerns erfasst.

Die Struktur des Risikomanagement-Systems von STADA hat sich im Berichtsjahr 2010 nicht verändert.

Der aus dem Risikomanagement-System resultierende, quartalsweise erstellte Risikobericht wird dem Vorstand zeitnah vorgelegt. Wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert. Bei zwischenzeitlich im Rahmen des Risikomanagement-Systems neu auftretenden signifikanten Risiken werden Vorstand und ggf. Aufsichtsrat unmittelbar informiert. Bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen (bspw. Ausschreibungsprozessen) begleitet das Risikomanagement des Konzerns auch beobachtend die operative Umsetzung.

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risikomanagement-System beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß § 289 Abs. 5 HGB, § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

STADA verfügt über ein **konzernweites internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**, dessen Ziel es ist, durch die Implementierung von angemessenen und wirksamen Verfahren und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Einzel- und Konzernabschlüsse sowie Lageberichte) im Sinne einer Übereinstimmung mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen. Dabei greifen zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie lokale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Die Verantwortung für die Einführung sowie Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems obliegt dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontrollsystems wird vom Vorstand mindestens zu jedem Geschäftsjahresende beurteilt. Das konzernweite Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist Bestandteil des umfangreichen konzernweiten Risikomanagement-Systems von STADA.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf der Grundlage von konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, die von der Abteilung Corporate Accounting and Controlling vorgegeben werden, und einem konzerneinheitlichen Kontenplan. Neuerungen im Bereich der Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend überwacht und, soweit für STADA relevant, werden die Bilanzierungsrichtlinien und der Kontenplan entsprechend angepasst. Die Änderungen werden zeitnah an alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommuniziert. Darüber hinaus erhalten die Abteilungen Rechnungswesen der STADA Arzneimittel AG und ihrer Tochterunternehmen monatlich ein Schreiben mit terminlichen Vorgaben und Hinweisen zu aktuellen Themen der Rechnungslegung, das die sachgerechte Aufstellung der Konzernabschlüsse und deren fristgerechte Offenlegung sicherstellt. Für bestimmte Bilanzierungsthemen, die Spezialkenntnisse erfordern, bedient sich STADA auch externer Dienstleister, bspw. im Rahmen der Bewertung von Pensionsverpflichtungen.

Für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse des Konzerns verwendet STADA überwiegend aktuelle Standardsoftware. Die primären Kontrollfunktionen werden dabei von

den jeweiligen programmimmanenten Plausibilitätsprüfungen übernommen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte externe Zugriffe geschützt. Darüber hinaus stellen Genehmigungsverfahren intern sicher, dass nur die jeweils relevanten Personen Zugriff auf die einzelnen Systeme haben.

Außerhalb der Softwaresysteme werden manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie zur Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Konzernebenen durchgeführt. So können durch ein konzernweites standardisiertes monatliches Reporting unterjährige Plan-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt werden. Alle Einzelabschlüsse von Gruppengesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen grundsätzlich mindestens einmal jährlich der Prüfung durch den Abschlussprüfer von STADA. Darüber hinaus führt dieser auch eine prüferische Durchsicht der Halbjahresabschlüsse von STADA durch.

Durch die Beschäftigung von qualifiziertem Fachpersonal, regelmäßige Schulungen, Fort- und Weiterbildungen, die konsequente Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips im Controlling, in der Finanzbuchhaltung und im Konzernrechnungswesen sowie die in Stichproben durchgeführte laufende Kontrolle der erhaltenen und weitergegebenen Buchhaltungsdaten auf Vollständigkeit und Richtigkeit gewährleistet STADA die konsequente Einhaltung der nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften in den Einzel- und Konzernabschlüssen sowie den Lageberichten.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Konzernrechnungswesen für die Konzernabschlüsse sowie Rechnungswesen für die Einzelabschlüsse sind innerhalb des Finanzbereichs organisatorisch getrennt.

Im Rahmen der Tätigkeit der internen Revision als weiteres Element des Kontrollsystems werden die Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontroll- und Risikomanagement-Systems regelmäßigen konzernweiten Prüfungen unterzogen und so die Funktionsfähigkeit der Kontrollmechanismen sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sichergestellt.

Schließlich befasst sich auch der Aufsichtsrat als Kontrollorgan regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und dessen Schwerpunkten sowie der Wirksamkeit des eingerichteten internen Kontrollsystems des STADA-Konzerns. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen über alle Bereiche der Rechnungslegung. Darüber hinaus berichtet der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat über etwaige wesentliche

Schwächen des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems, sofern diese im Rahmen der Abschlussprüfung festgestellt werden.

Der Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontroll- und Risikomanagement-Systeme im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind insgesamt auf unternehmensspezifische Anforderungen von STADA ausgelegt. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Betrachtung eines jeden Kontroll- und Risikomanagement-Systems sind jedoch Einschränkungen bezüglich dessen Wirksamkeit hinzunehmen. Des Weiteren sind – auch bei Existenz von als wirksam erachteten Kontrollmechanismen – Fehler bzw. eine unzutreffende Einschätzung von Risiken nicht vollständig auszuschließen.

Risikokategorien, Prognosezeitraum und Geltungsbereich

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die im Folgenden aufgeführten Risiken, die dabei nach Risikokategorien zusammengefasst sind. Als Prognosezeitraum für diesen Risikobericht ist dabei grundsätzlich der Zeitraum bis zum Ende des nächsten Geschäftsjahres zugrunde gelegt, sofern nicht im Einzelfall ein anderer Zeitraum angegeben ist. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Prognosezeitraums weitere, auch wesentliche Risiken ergeben, die zu den im Folgenden genannten Risiken hinzutreten können. Analog zum Risikomanagement-System des Konzerns gelten die im Folgenden aufgeführten Risiken für die STADA Arzneimittel AG sowie alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von erkennbaren Risiken von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% für den Konzern ausgegangen wird, werden diese Risiken im Folgenden mit aufgeführt.

Umfeld- und Branchenrisiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in einem von starkem Wettbewerb geprägten Umfeld tätig. Von wesentlicher Bedeutung für STADA sind Risiken, die im Zusammenhang mit einer Veränderung der Marktbedingungen auf Grundlage des starken Wettbewerbs in den einzelnen nationalen Märkten stehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Generika-Segment, dem deutlich größeren Kernsegment der STADA.

Einige Wettbewerber können auf Grund ihrer finanziellen oder organisatorischen Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht die Marktbedingungen in für STADA negativer Weise beeinflussen. Dies betrifft insbesondere solche Aktivitäten der Wettbewerber, die Preisstellung (bspw. bei Ausschreibungen und Rabattverträgen), Sortiments- und Serviceumfang und/oder Liefer- und Rabattkonditionen beeinflussen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Des Weiteren können die Marktbedingungen auch durch das Auftreten von neuen Wettbewerbern beeinflusst werden.

Gleichzeitig ist eine Veränderung der Marktbedingungen auch durch eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) möglich, die eine Verschärfung des Preis-, Service- und/oder Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen und Rabattverträgen zur Folge haben können.

Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten und eine Abwertung und Vernichtung von nicht mehr benötigten Lagerbeständen in Kauf zu nehmen. Der Ausfall dieser Umsätze kann zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengenstaffel bei Fremdbezug führen.

Ähnliche Risiken können sich gleichermaßen auf Höhe und Umfang von Lizenzerträgen beziehen, die im Rahmen der Auslizenzierung von Wirkstoffen generiert werden. Sollte sich die Vermarktung des Lizenznehmers in diesen Fällen nicht als ausreichend erfolgreich

erweisen, könnten sich daraus mögliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

STADA ist prinzipiell zur Chancennutzung bereit, in einzelnen Märkten und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in nationalen Märkten mit großem Wachstumspotenzial für Umsatz und/oder Ertrag oder mit strategischer und/oder operativer Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

STADA betreibt eine aktive Risikominimierung, indem das Marktgeschehen aller Marktteilnehmer umfassend beobachtet wird und auf Basis der Beobachtungen Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt.

Mit der Wachstumsstrategie von STADA ist das Risiko verbunden, dass damit einhergehende spezifische organisatorische und/oder finanzwirtschaftliche Anforderungen nicht oder nicht in ausreichendem Umfang operativ erfüllt werden. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder in der Zukunft erworbene Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich erwarteten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte möglicherweise nicht oder nicht in der beabsichtigten Höhe erzielt werden. Akquirierte Gesellschaften oder Produkte können sich möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. All dies kann zu Wertminderungen auf Vermögenswerte führen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten sowie insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen wie STADA dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums der unterschiedlichen Währung differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

STADA geht dabei davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Verordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit bedient sich STADA der Möglichkeit des Austauschs im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dabei zu Grunde gelegten finanzwirtschaftlichen Parameter von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt und Steuernachzahlungen gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Zudem haben Teile der Geschäftstätigkeit von

STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Des Weiteren liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch fokussiert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen im Vorfeld sorgfältig zu analysieren und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, so können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Tochterunternehmen verbunden sein können.

Regulatorische Risiken

Der Gesundheits- und Pharmamarkt ist durch eine Vielzahl von Vorschriften gekennzeichnet. Die Veränderung oder Aufhebung von bestehenden oder die Verabschiedung von neuen Vorschriften (bspw. durch Gerichtsentscheidungen oder Gesetzesänderungen) kann wirtschaftlich signifikante und strategische Auswirkungen auf den unternehmerischen Erfolg von STADA haben. Für STADA von wesentlicher Bedeutung sind Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen.

Daher besteht für das Geschäftsmodell von STADA das Risiko, dass sich von STADA im Vertrauen auf den Fortbestand von bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen nach regulatorischen Eingriffen als nicht werthaltig erweisen oder bestehende Marktpositionen sogar gefährdet sind. Dies betrifft bspw. die einzelnen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA, die an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit pharmazeutischen Produkten ausgerichtet sind, aber auch Veränderungen der direkten oder

indirekten Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen oder geändertes Nachfrageverhalten.

Auf vielen Märkten sind die Preise pharmazeutischer Produkte staatlicher Kontrolle und Regulation ausgesetzt. In einigen Märkten nehmen sogar die Regierungen direkt Einfluss auf die Preisbildung. Dies kann dazu führen, dass durch nationale Vorschriften die Preise pharmazeutischer Produkte direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst werden. Der Preisdruck durch staatliche Erstattungssysteme kann die Profitabilität einzelner pharmazeutischer Produkte schmälern und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel machen. STADA geht davon aus, dass das Ausmaß der Preisregulierung und des Preisdrucks weiter bestehen bleibt oder sogar sich noch vergrößert.

Prinzipiell besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko der Ausgrenzung oder Reduzierung der Kostenerstattung durch regulatorische Eingriffe im Rahmen der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Dies kann dazu führen, dass die Profitabilität einzelner pharmazeutischer Produkte geschmälert und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel wird.

Zusätzlich besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden. Veränderungen des regulatorischen Umfelds in den Hauptabsatzmärkten der STADA werden fortlaufend analysiert. Je nach Ausmaß der staatlichen Regulation kann es notwendig sein, das Geschäftsmodell anzupassen.

Risiken des Produkt-Portfolios

Eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsposition und den Unternehmenserfolg spielt bei STADA der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios. Damit verbunden ist das Risiko, dass entgegen den Planungen Produkte durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können. Zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden, direkte staatliche Preisfestsetzung oder eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem können ebenfalls dazu führen, dass STADA ein neues Produkt überhaupt nicht, nicht planmäßig oder nur mit deutlich höheren Kosten als ursprünglich erwartet entwickeln oder vermarkten kann.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen pharmazeutischen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmesperren). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte ausgetobt hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände abzuwerten und zu vernichten sowie ggf. bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte auch signifikante Schadensersatzforderungen zu leisten hat.

Darüber hinaus können mögliche Nebenwirkungen oder zunächst verdeckte Qualitätsmängel bei bestehenden Produkten trotz intensiver Prüfungen erst nach der Zulassung entdeckt werden oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung führen, die eine teilweise oder komplette Rücknahme vom Markt zur Folge hat. Ein solcher Vertriebsstopp kann freiwillig oder aber auch durch rechtliche und behördliche Schritte begründet sein. Zudem können Gerichtsverfahren und damit verbundene Schadensersatzforderungen auf Grund möglicher Nebenwirkungen oder zunächst verdeckter Qualitätsmängel das Ergebnis erheblich belasten.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit Risiken behaftet, die sich aus bestehenden oder möglichen zukünftigen Rechtsstreitigkeiten ergeben. Risiken, die im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten auftreten, werden fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere im Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegenüber STADA oder von STADA gegenüber Dritten eingeleitet werden können. Als Folge davon können erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem können erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und die Vermarktung von Produkten kann vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene Rückstellungen, die im Konzern zum 31.12.2010 ein Volumen von insgesamt 2,6 Mio. € (31.12.2009: 2,4 Mio. €) erreicht haben. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in wesentlich nachteiliger Weise als von STADA zunächst erwartet ausfallen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben können. Dies gilt insbesondere für Urteile im

Wettbewerbsrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulativer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die STADA-eigenen Produktionsstätten sind dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt, was sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragserwartungen sowie das Image beim Kunden auswirken könnte.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die Mitarbeiter von STADA oder Dritte gesundheitlich gefährden oder beeinträchtigen bzw. Umweltschäden verursachen können, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzernportfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen arbeitet, die Gefahrstoffcharakter aufweisen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren können.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, Herstellung und Verpackung, Logistik sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzernernfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2010 14.842 deutsche Apotheken (Vorjahr: 15.602) bei derzeit vier Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf das Engagement, die Motivation und die Fähigkeiten seiner Beschäftigten angewiesen. Der Ausfall von Managern in der Konzernleitung und/oder der Geschäftsführung von Tochtergesellschaften und/oder von Beschäftigten mit besonderen Fachkenntnissen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Unternehmen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und halten zu können.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Beschäftigten

regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Beschäftigte bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Informationstechnische Risiken

STADA nutzt für die eigenen Geschäftsprozesse in erheblichem Umfang informationstechnische Prozesse, insbesondere elektronische Datenverarbeitung. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulegen. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotzdem Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben.

Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, könnte dies ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA haben.

Aktuell wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System betrieben. Prinzipiell ist bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse gegeben, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften auswirken können.

Konjunkturelle Risiken

Der Geschäftserfolg von STADA ist in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen abhängig. Ein Konjunkturabschwung erhöht regelmäßig den Kostendruck in nationalen Gesundheitssystemen und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostendämpfung signifikant. Dabei sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die den Großteil des Sortiments ausmachenden verschreibungspflichtigen Arzneimittel vor allem im Segment Generika nicht auszuschließen.

Außerdem sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie bspw. in Russland, dem für STADA zweitgrößten nationalen Markt.

Ein weiteres wesentliches konjunkturelles Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernenerfolg wesentlich beeinflussende Parameter in diesem Bereich, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsraten, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können ausgeprägt konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen des Finanzmarkts – seien sie global oder lokal in für STADA wichtigen Ländern – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für STADA nicht auszuschließen.

STADA wickelt zudem Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Sachanlagen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese

Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren kommt.

Im Fall einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

STADA begegnet finanzwirtschaftlichen Risiken im Rahmen des Möglichen mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risikomanagement.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

Die Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzerngesellschaften ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Aus diesem Grund wird das Währungsrisiko aus der laufenden operativen Geschäftstätigkeit von STADA aus heutiger Sicht als gering eingeschätzt. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei der Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in die Konzernrechnungslegung. Einige Konzerngesellschaften sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung

ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe und der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

Zinsrisiken unterliegt STADA hauptsächlich in der Euro-Zone, in Großbritannien, in Serbien und in Russland.

Den Risiken aus zins- und währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

STADA nutzt grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungs- und Zinsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro und Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. STADA ermittelt bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen.

Im Geschäftsjahr 2010 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps und Zins-Währungs-Swaps sowie nicht in einer Sicherungsbeziehung stehende Zinsswaps.

Payer-Zinsswaps, d.h. der Tausch von variablen Zinszahlungen in feste Zinszahlungen, dienen dabei der Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten. Im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen werden zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Variabel verzinsliche Anleihen werden hiermit in festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten umgewandelt und die daraus resultierenden Zinszahlungsströme entsprechend gesichert.

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich werden entsprechende Geschäfte nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Die Liefer- und Leistungsbeziehung mit internationalen Großhändlern unterliegt einer besonderen Überwachung. Bedeutsame Risikokonzentrationen, die über die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesenen Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Großhändlern in CEE-Ländern hinausgehen, bestanden bei STADA zum Bilanzstichtag jedoch nicht.

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken betreffen die Liquidität von STADA. Zur Gewährleistung der Liquidität und zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

Darüber hinaus bestehen im Rahmen einer hypothetischen Risikobetrachtung sonstige Preisrisiken in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nur in einem unwesentlichen Umfang aus.

Die quantitativen Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken von STADA sind in diesem Geschäftsbericht im Rahmen des STADA-Konzernabschlusses unter Punkt 46. erläutert.

Insgesamt ist jedoch nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risikomanagement sich als nicht ausreichend erweisen, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen möglichen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

Sonstige Risiken

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnde Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Beschäftigten, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse auf andere Weise Wettbewerbern bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren nationalen Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Sollten einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu hinzukommenden Risiken auftreten, kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein.

Das Risikoumfeld von STADA hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Aus heutiger Sicht sind jedoch keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

ÜBERNAHME RELEVANTE ANGABEN

ANGABEN GEMAESS § 289 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, mit Aktien verbundene Rechte und Pflichten

Das Grundkapital war zum 31.12.2010 in 58.876.360 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 2,60 je Aktie eingeteilt. Bei den Stammaktien der STADA Arzneimittel AG handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder / Satzungsänderungen

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die Satzung kann grundsätzlich durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Die Änderung wird mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw. sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Der Aufsichtsrat ist ferner satzungsgemäß ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 10.06.2008 zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt. Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu EUR 76.346.010,00 durch Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 den Vorstand ermächtigt, bis zum 09.06.2013 einmalig oder mehrmals a) durch die Gesellschaft oder durch im unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Gesellschaften („nachgeordnete Konzernunternehmen“) Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 1.000.000.000,00 mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren zu begeben und b) für solche von nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft begebene Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen die Garantie zu übernehmen und den Inhabern oder Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Options- und/oder Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 25.701.330 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 66.823.458,00 nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu gewähren.

Zur Bedienung dieser Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 das Grundkapital um bis zu EUR 66.823.458,00 durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2008/II). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital der Gesellschaft war zum 31.12.2010 um bis zu 9.136.036 € durch die Ausgabe von bis zu 3.513.860 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsrechten von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Durch den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung am 10.06.2009 war die Gesellschaft gemäß § 71 Absatz 1 Nr.8 AktG ermächtigt bis zum 10.12.2010 eigene Aktien bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der von Vorstand und Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung am 08.06.2010 angestrebte Beschluss über die Aufhebung dieser bestehenden Ermächtigung und deren Ersetzung durch eine erneute für 24 Monate, d.h. bis zum 08.06.2012, gültige Ermächtigung fand zwar eine Mehrheit, aber nicht die notwendige qualifizierte Mehrheit. Damit endete die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien am 10.12.2010. STADA machte von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch.

Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels

Für den Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff enthält eine Ergänzungsvereinbarung zum Anstellungsvertrag eine Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens des Vorstandsmitglieds im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhält der Vorstandsvorsitzende die in seinem Anstellungsvertrag vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.

NACHTRAGSBERICHT

Zum 01.01.2011 trat das Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts (AMNOG) in Kraft. Die durch dieses Gesetz ursprünglich erwartete moderate Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für Generika-Anbieter in Deutschland zeichnet sich bislang nicht ab, u.a. auch deswegen, weil die Ausführungsbestimmungen zu einzelnen neuen Regulierungen wie bspw. der Mehrkostenregelung so kompliziert ausgefallen sind, dass deren Marktwirksamkeit stark reduziert worden ist. Zudem ist aus heutiger Sicht eine signifikante Sonderbelastung durch die in Folge des AMNOG neu gefasste Packungsgrößenverordnung nicht auszuschließen. Das dadurch bedingte Umpacken und die damit einhergehende Warenrücknahme könnten möglicherweise zu Kosten in Höhe eines niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrages führen.

Im Rahmen der konsequenten Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA-build the future“ und angesichts der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen im deutschen Markt – insbesondere infolge der Krankenkassenausschreibungen- wurde zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der STADA-Konzernstandorte in Deutschland im laufenden Geschäftsjahr 2011 an den Standorten Bad Vilbel und Florstadt die bis Ende 2012 geltende 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich eingeführt. Im Gegenzug gab STADA zum ersten Mal in der Unternehmensgeschichte den davon betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht von betriebsbedingten Kündigungen.

PROGNOSEBERICHT

Fokussierung auf bewährtes Geschäftsmodell mit nachhaltigen Wachstumschancen

Das Geschäftsmodell von STADA ist seit Jahren von Konstanz und Nachhaltigkeit geprägt. Angesichts dessen wird sich der Konzern auch in Zukunft auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharma- und insbesondere des Generika-Markts konzentrieren.

Nach Einschätzung des Vorstands liegt der Fokus der STADA-Geschäftsaktivitäten somit unverändert auf Märkten mit langfristigen Wachstumspotenzialen – auch wenn diese in Abhängigkeit von den jeweiligen konjunkturellen, regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen von Markt zu Markt und von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfallen.

Auch in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns damit durch verschiedene und teilweise gegenläufige Faktoren in den einzelnen nationalen Märkten geprägt sein. Zu spezifischen Erwartungen des Vorstands hinsichtlich entsprechender Chancen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten wird auf die jeweiligen Einschätzungen im Rahmen der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung verwiesen. Insgesamt geht der Vorstand für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 von einem weiteren Umsatzwachstum aus, das sich auch positiv auf die operative Ertragsentwicklung auswirken sollte.

Grundsätzlich kann zwar bei einer Kumulation schwieriger Rahmenbedingungen in für den Konzern besonders wichtigen nationalen Märkten eine gedämpfte Wachstumsdynamik oder ein temporärer Rückgang nicht ausgeschlossen werden. Mit Blick auf die strategischen Erfolgsfaktoren wird STADA aus Sicht des Vorstands jedoch auch in Zukunft – ungeachtet eines sehr schwierigen Umfelds – weiteres Wachstum generieren können.

Einer dieser Erfolgsfaktoren ist die internationale Vertriebsstruktur mit eigenen Vertriebsgesellschaften in derzeit 31 Ländern, die darauf ausgelegt ist, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den nationalen Märkten zu vertreiben. Unverändert beabsichtigt der Vorstand, dieses weltweite Vertriebsnetz weiter auszubauen, um den lokalen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten besser begegnen und die entsprechenden Wachstumschancen optimal nutzen zu können.

Die starke Produktentwicklung des Konzerns stellt einen weiteren Erfolgsfaktor dar. Angesichts der nach wie vor gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das Konzern-Portfolio – insbesondere im Kernsegment Generika – auch künftig kontinuierlich ausbauen. Neben der mit der Neueinführung von Produkten verbundenen Generierung von Umsätzen und Erträgen besteht dadurch auch die Chance auf einen verbesserten Margenmix und kosteneffiziente Skaleneffekte. Dies setzt jedoch voraus, dass die neuen Produkte mit einer jeweils initial besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. im Rahmen von bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen nationalen Märkten eingeführt werden können.

Neben der kontinuierlichen Erweiterung des unverändert deutlich größeren Kernsegments Generika strebt der Vorstand einen verstärkten Ausbau sowie eine weitere Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte an. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, sieht der Vorstand hier weitere Wachstumsmöglichkeiten, da sich Markenprodukte in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe auszeichnen als Generika.

Auch der hohe Flexibilitätsgrad, die kurzen Entscheidungswege und die im 4. Quartal 2010 im Konzern eingeführten funktionalen zentralen Berichtsstrukturen gehören zu den STADA-Erfolgsfaktoren. Dies gilt vor allem mit Blick auf den Vertrieb, da die Fähigkeit, kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen reagieren zu können, sowohl bei der Nutzung von Chancen auch als bei der Reduzierung von Risiken eine entscheidende Rolle spielt. Angesichts dessen wird STADA auch in Zukunft in Einzelfällen eine aggressive Preispolitik mit einem evtl. einhergehenden Rückgang operativer Margen verfolgen, um so eine bessere Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass dabei insgesamt eine profitable Geschäftssituation in dem jeweiligen Markt bestehen bleibt.

Im Rahmen der Ertragsentwicklung hat bei STADA ein effizientes Kostenmanagement, insbesondere im Bereich der Herstellungskosten, eine hohe Bedeutung. Angesichts der signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich Herstellung und Produktionsstätten stellt STADA im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen von „STADA – build the future“ u.a. die Produkte verstärkt auf eine gemeinsame Basis, harmonisiert Dossiers und optimiert Produktionsprozesse und -kapazitäten. Darüber hinaus sollen bei der globalen Beschaffung – inklusive der pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe – die Lieferanten weiterhin durch

Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen am Marktrisiko beteiligt werden. Zudem wird STADA hierbei auch in Zukunft verstärkt auf Anbieter in Niedrigkostenländern zurückzugreifen.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird insbesondere die in 2010 begonnene Umsetzung des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ beitragen. Unverändert geht der Vorstand davon aus, dadurch zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionen-Euro-Bereich addieren. Hierbei muss jedoch planmäßig auch weiterhin mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden.

Eine zentrale Rolle werden auch in Zukunft die STADA-Beschäftigten einnehmen, die mit ihrem spezifischen Verständnis der für den Konzern relevanten Märkte und ihren umfangreichen Kenntnissen, schwerpunktmäßig in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion, maßgeblich zum Erfolg beitragen.

Angesichts der aufgeführten Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns geht der Vorstand in der Gesamtbewertung für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus.

Vor dem Hintergrund der unverändert stabilen Finanz- und Vermögenslage des Konzerns geht der Vorstand zudem davon aus, die für das angestrebte organische Wachstum erforderlichen Investitionen maßgeblich aus dem erzielten Cashflow finanzieren zu können. Zu den einzelnen Investitionsvorhaben wird auf die entsprechenden Ausführungen im Rahmen der Darstellung der Finanz- und Vermögenslage verwiesen.

Mit Blick auf die zunehmenden Konzentrationsprozesse in der Branche sieht der Vorstand unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch weitere externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Somit wird STADA einen forcierten - Akquisitionsansatz verfolgen. Dabei setzt der Konzern zum einen auf die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer. Zum anderen sollen der Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als bei Generika auszeichnet, noch stärker vorangetrieben werden. Zudem sind für den Vorstand nach wie vor Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen.

Die Maßstäbe der STADA-Akquisitionspolitik bleiben ungeachtet dieses Akquisitionsansatzes streng und an der Rentabilität und der Angemessenheit des Kaufpreises ausgerichtet. Für größere Projekte wie bspw. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind auch künftig geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Angesichts des auf langfristige Wachstumsmärkte ausgerichteten Geschäftsmodells und der bewährten strategischen Erfolgsfaktoren hat STADA auch in den kommenden Jahren die Chance, von diesem Wachstum zu profitieren. Hierfür wird jedoch auch in Zukunft eine wesentliche Voraussetzung sein, dass der Konzern in der Lage ist, die eigenen operativen Strukturen an die sich kontinuierlich verändernden strukturellen Rahmenbedingungen der verschiedenen nationalen Märkte anzupassen.

Allgemeine Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

Neben den vorstehend ausgeführten Wachstumschancen unterliegt der Konzern grundsätzlich operativen Herausforderungen und Risiken, die im Detail u.a. im Rahmen der Segmentberichterstattung zur regionalen Entwicklung in einzelnen nationalen Märkten und im Risikobericht dargestellt sind.

Aus Sicht des Vorstands basieren viele dieser Herausforderungen und Risiken auf den Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente, in denen der Konzern agiert. Da sie zu einem Großteil untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen verbunden sind, lassen sie sich zur optimalen Nutzung dieser Wachstumspotenziale auch künftig nicht vermeiden. Insgesamt sind für den Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine Herausforderungen oder Risiken erkennbar, die den Bestand des Konzerns gefährden könnten.

Somit wird STADA auch in Zukunft in Märkten bzw. Marktsegmenten tätig sein, die sich u.a. durch hohe Preissensibilität, stetigen Margendruck, starken Wettbewerb und sich kontinuierlich verändernde regulatorische Rahmenbedingungen auszeichnen. Zur Bewältigung daraus resultierender Herausforderungen und Risiken wird der Konzern unverändert kurzfristig und flexibel mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblichen Um- und Restrukturierungen reagieren und den anhaltenden Margendruck durch kontinuierliche Kostenoptimierung kompensieren.

Sofern bestimmte aus heutiger Sicht vom Vorstand angenommene Erwartungen zu spezifischen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten für den Konzern relevant sind, wird hierzu auf die entsprechenden Einschätzungen in der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung verwiesen.

Spezifische Herausforderungen und Risiken durch konjunkturelle Einflüsse

Neben den mit dem STADA-Geschäftsmodell verbundenen allgemeinen Herausforderungen und Risiken wird sich der Konzern auch künftig mit spezifischen Auswirkungen konjunktureller Einflüsse auseinandersetzen haben.

Vor diesem Hintergrund bereitet sich STADA im Rahmen des Möglichen auf potenzielle sich daraus ergebende spezifische Risiken wie Ausfälle von Geschäftspartnern oder starke Volatilitäten bei Zinsniveaus und konzernrelevanten Währungsrelationen vor (vgl. „Risikobericht“). Ungeachtet dessen können jedoch Belastungen aus einmaligen Sondereffekten, bspw. infolge von Zahlungsausfällen, oder nicht operativ bedingten Effekten aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften nicht vollständig ausgeschlossen werden. Somit werden auch in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der STADA-Geschäftsaktivitäten in den Nicht-Euro-Märkten Serbien und Russland maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelationen des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro beeinflusst bleiben.

Darüber hinaus können auf Grund eines konjunkturbedingten dauerhaften deutlichen Nachfragerückgangs in einzelnen nationalen Märkten oder von Werthaltigkeitsprüfungen, so genannten Impairment-Tests, Wertberichtigungen bei solchen immateriellen Vermögenswerten erforderlich werden, deren bilanzielle Werthaltigkeit wesentlich von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder zukünftigen Markterwartungen, wie bspw. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen, geprägt ist.

Mit Blick auf den ohnehin herrschenden Kostendruck in vielen nationalen Gesundheitssystemen besteht insbesondere bei gedämpfter oder negativer konjunktureller Entwicklung prinzipiell die Möglichkeit, dass Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostenreduzierung weiter zunehmen werden. Im Rahmen dessen kann Regulation für Generika sowohl dämpfende als auch stimulierende Wirkung zur Folge haben, bspw. wenn es zu staatlich angeordneten Preissenkungen oder staatlich verordneten Anreizen für die Verschreibung von preisgünstigen Generika kommt.

Aber auch das Kernsegment Markenprodukte kann infolge von konjunkturellen Entwicklungen durch Auswirkungen regulatorischer Rahmenbedingungen wie bspw. modifizierten Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung beeinflusst sein. Dies ist dann jedoch in geringerer Frequenz und mit weniger ausgeprägten operativen Folgen der

Fall als bei Generika. Darüber hinaus kann sich eine gedämpfte oder negative Konjunktur in einzelnen nationalen Märkten insofern auf das Markenprodukt-Geschäft von STADA auswirken, als hier die Kosten mehrheitlich von den Patienten selbst getragen und nur teilweise erstattet werden. Davon betroffen sind insbesondere STADA-Geschäftsaktivitäten in den nationalen Märkten, in denen der Konzern zahlreiche Produkte für Selbstzahler vertreibt.

Schließlich können konjunkturelle Einflüsse und die damit einhergehende Situation an den Finanzmärkten mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten auch Auswirkungen auf die Akquisitionspolitik des Konzerns haben. In diesem Zusammenhang sieht der Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine wesentlichen Einschränkungen, da STADA eine überwiegend langfristige Verschuldungsstruktur aufweist.

Zusammenfassender Ausblick

Das Geschäftsmodell von STADA zielt auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen im Gesundheits- und Pharmamarkt. Untrennbar damit verbunden sind jedoch Risiken und Herausforderungen, die sich insbesondere aus geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher - Regulation und intensivem Wettbewerb ergeben. Angesichts dessen wird es in der Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten auch in Zukunft immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt im Wesentlichen für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäftsaktivitäten im Kernsegment Generika.

Darüber hinaus wird sich STADA weiterhin mit nicht operativ bedingten Einflussfaktoren auseinandersetzen haben. So werden in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 für den Konzern wesentliche Währungsrelationen, insbesondere des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro, Einfluss auf die künftige Entwicklung von STADA haben.

Grundsätzlich wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns in 2011 und 2012 zwar durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt sein. Dabei sollte sich jedoch die insgesamt vom Vorstand erwartete Umsatzsteigerung im Konzern auch positiv auf die Ertragsentwicklung auswirken.

So rechnet der Vorstand in 2011 mit einer weiteren Erholung des serbischen Geschäfts. Für Russland und Asien wird im laufenden Geschäftsjahr ein weiterhin starkes Wachstum erwartet. In Westeuropa sollte ein verstärktes Volumenwachstum – u.a. unterstützt durch zahlreiche Patentabläufe und eine steigende Generika-Penetration – potenzielle staatliche Sparmaßnahmen mehr als kompensieren.

Aus der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ rechnet der Konzern für das um einmalige Sondereffekte bereinigte EBITDA und den entsprechend bereinigten Konzerngewinn mit positiven Ertragseffekten in signifikantem Umfang ab dem laufenden Geschäftsjahr 2011 mit dem Schwerpunkt in 2012. Bis 2013 werden aus heutiger Sicht projektbezogene Investitionen von insgesamt ca. 20 Mio. € sowie ein projektbezogener Kostenaufwand für Sonderabschreibungen, Personalaufwendungen und Beratungsleistungen von insgesamt ca. 50 Mio. € erwartet – jeweils inklusive des abgelaufenen Geschäftsjahres 2010. Der Konzern wird diese projektbezogenen Kosten als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausweisen.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 geht der Vorstand von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus. Vor dem Hintergrund aller in diesem Ausblick genannten Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns sieht der Vorstand dabei in der Gesamtbewertung für das Geschäftsjahr 2011 aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich. Damit würde 2011 beim bereinigten EBITDA erneut ein Spitzenwert in der STADA-Unternehmensgeschichte erreicht werden.

Darüber hinaus hält der Vorstand auch weiterhin an den für das Geschäftsjahr 2014⁴² anvisierten Langfristzielen fest, nach denen bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € ein bereinigtes EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreicht werden sollen.

Bad Vilbel, 14. März 2011

H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

H. Kraft
Vorstand Finanzen

Dr. A. Müller
Vorstand Produktion und Entwicklung

⁴² Vgl. Ad-hoc Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main,
den 14. März 2011

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

R. Brinskelle
Wirtschaftsprüfer

S. Varughese
Wirtschaftsprüfer

Hinweis:

Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin

Umlaufbeschluss des Vorstands

Verwendung Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats fasst der Vorstand der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, im schriftlichen Umlaufverfahren einstimmig folgenden Beschluss:

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der STADA Arzneimittel AG am 16. Juni 2011 folgende Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2010 vorschlagen:

Ausschüttung einer Dividende von EUR 0,37 je Aktie	EUR 21.747.386,03
Vortrag auf neue Rechnung	EUR 2.536.295,29
Bilanzgewinn	<hr/> EUR 24.283.681,32

Bad Vilbel, 14. März 2011

H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

H. Kraft
Vorstand Finanzen

Dr. A. Müller
Vorstand Produktion
und Entwicklung

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der STADA Arzneimittel AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der STADA Arzneimittel AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der STADA Arzneimittel AG beschrieben sind.

Bad Vilbel, den 14. März 2011

H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

H. Kraft
Vorstand Finanzen

Dr. A. Müller
Vorstand Produktion
und Entwicklung